

Vorwärts und Jena ohne Verlustpunkt!

Zuschauerrekord am zweiten Spieltag unserer Meisterschaft! Ein Zeichen des gestiegenen Interesses an unserem Fußball, ein Zeichen auch dafür, daß die Leistungen unserer Mannschaften ständig wachsen! Über 137 000 Besucher sahen am letzten Wochenende die sieben Begegnungen der Oberliga. Nach diesem Sonntag sind allein noch Vorwärts und Jena ohne Verlustpunkte, führen die Tabelle an. Unser Titelfoto hält eine eindrucksvolle Szene des Berliner Schlagerspiels fest. Gleichklang der Bewegungen von Fräßdorf (links) und Walter, wenn auch mit verschiedenen Zielen. Der Stürmer will zum Tor, der Stopper sucht das zu verhindern.

Foto: Kilian

DIE NEUE

FUßBALL-

WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



Seiten 8 und 9:

„FU-WO“ beim
Spitzenspiel
ASK-Chemie



Die Meldung ist kurz; sie wiederholen lohnt:

Yoshinori Sakai, japanischer Hochschulmeister über 400 m, wird die olympische Flamme ins Nationalstadion von Tokio tragen. Die Wahl wird vom Organisationskomitee durch folgende Tatsache begründet: Sakai wurde am 6. August 1954 in Miyoshi, unweit von Hiroshima, geboren, an dem Tag also, an dem die USA die erste Atombombe warfen.

Sakais Lauf mit der olympischen Flamme, so meinen die Organisatoren, soll den Friedenswunsch des japanischen Volkes am besten ver-sinnbildlichen!

*
Diese Begründung ist des Nachdenkens wert!

Gerae in diesen Wochen wiederholen sich die Tage, da vor Jahrzehnten zwei schreckliche Weltkriege begannen, Kriege, in denen Millionen Menschen, zahlreiche Sportler darunter, verbluteten. Und in diese Tage fällt in der Welt jetzt die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Tokio. Fakten, deren Zusammenhang unverkennbar ist. Und diese Überlegungen schließen nicht nur die Tat mit ein, sie fordern sie geradezu gebieterisch: Wir haben die Pflicht, überall unsere Stimme zu erheben und dafür zu arbeiten, daß derartiges sich nie wiederholt, daß nie wieder das Donnern der Kanonen den Klang der Fanfare Olympias verstummen läßt.

Lauf, Yoshinori Sakai, trage in deinen jungen Händen die Flamme, die das Leben verfeßt, und künde durch deinen Lauf vom Sehnen und Kampf aller Menschen, der Frieden heißt!

*
Bruno Kroupas Brief ist nichts hinzuzufügen:

„Der Auftakt zur Fußball-Saison war ja aus mehreren Gründen recht erfreulich. Das wichtigste scheint mir dabei zu sein, daß überall fair und anständig gekämpft wird. Hoffentlich bleibt das auch an den restlichen Spieltagen so. Auch wir Zuschauer sollten mitnehmen, daß die Aktiven ihren Zielen nur mit sauberen und fairen Mitteln anstreben. Im Vorjahr gab es einen Monat des Fair-play. Ich meine, wir sollten die gesamte vor uns liegende Saison dazu machen. Abgesehen davon, daß die Gesundheit unserer Spieler immer an erster Stelle steht, sollten wir nicht vergessen, daß auf unsere Mannschaften in den kommenden Wochen und Monaten so große internationale Aufgaben warten wie noch nie zuvor.“

Goldene Worte, die das Ohr jedes Beteiligten finden mögen!

*
Ob das folgende mit dem Brief in Zusammenhang steht?

Ansehend vergessen Zuschauer kaum etwas. Als Dynamo-Stopper Werner Heine im Spiel gegen den SC Motor Jena beim Auftakt am Ball war, da ertönte oft der Ruf: „Heine! Selbster!“ Freilich, dem Werner unterließ in der letzten Saison das Mißgeschick einiger Treffer ins eigene Netz. Ist das aber ein Grund, derart unqualifizierte Rufe von sich zu geben? Ansporn, Beifall wirkt mehr als Mißfallen, das sensible Spieler kaum zur Leistungssteigerung treibt. Uns geht es dabei nicht um Werner Heine. Dieses Beispiel schien uns vielmehr typisch dafür, wie Zuschauer nicht sein sollten, auch in anderer Beziehung. Versuchen wir's doch einmal anders. Lassen wir das Mißfallen von den Ordern bei den Eintrittskarten mit abreißen. Die Spieler werden's uns danken.

Was gilt die Wette? -ks-

Werner Klose, Trainer der Liga-Elf von Vorwärts Neubrandenburg:

Die Aggressoren werden scheitern

Der Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes ist nicht zu erschüttern / Eindrücke und Erlebnisse eines sechsmonatigen Aufenthaltes in der Demokratischen Republik Vietnam

Wir schrieben das Jahr 1958, als ich die ehrenvolle Aufgabe übertragen bekam, die vietnamesische Armee-Fußballauswahl auf die erste Sommerspartakiade der Armeen der sozialistischen Länder vorzubereiten, die in der Demokratischen Republik Vietnam stattfand. In den knapp sechs Monaten meiner Tätigkeit war es mir vergönnt, mit vielen Menschen in engen Kontakt zu kommen, herzliche Freundschaften zu schließen. Ich habe die Menschen Vietnams als ein außerordentlich arbeitsames, friedliebendes und kluges Volk kennen und schätzen gelernt.

Durch die Jahrzehntelange Unterjochung durch die japanischen und französischen Okkupanten vegetierte das vietnamesische Volk in einer erschreckenden industriellen Rückständigkeit. Armut und Not waren seine ständigen Begleiter. Der tief verwurzelte Freiheitswunsch der vietnamesischen Bevölkerung brach sich endlich 1954 Bahn, als in einem heldenhaften Freiheitskampf das Joch der französischen Kolonialherrschaft gebrochen und abgeschüttelt wurde. Mit unerhörter Willenskraft und Energie wandte sich das vietnamesische Volk dem Aufbau eines besseren Lebens zu. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wurde abgeschafft, eine ganze Reihe von Reformen, ähnlich denen in der DDR nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes, durchgeführt. Der Großgrundbesitz wurde in die Hände der Arbeiter und Bauern gelegt, dem erschreckenden An-

alphabetentum der Nährboden durch eine umfassende Schulreform entzogen. Durch all diese Maßnahmen schuf die Demokratische Republik Vietnam ein Beispiel für die friedliche Entwicklung des ganzen vietnamesischen Volkes, das Ausstrahlungs- und Anziehungskraft genug besitzt, um den schweren Kampf gegen das südvietnamesische, vom amerikanischen Imperialismus gestützte und ausgehaltene Regime bis zur Wiedervereinigung des Landes erfolgreich zu Ende zu führen.

Als ich 1958 meine Traineraktivität in der Demokratischen Republik Vietnam aufnahm, vier Jahr nur nach der Befreiung des Landes, mangelte es auf sportlichem Gebiet selbstverständlich noch stark an Ausrüstungen und Geräten. Die Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee spendeten allein für ungefähr 60 000 DM Sportausrüstungen, wobei ich das Glück hatte, die Ankunft

dieser Sendung in Vietnam mitzuerleben. Die Freude darüber war riesengroß. Einen weiteren Freundschaftsbeweis lieferte die Nationale Volksarmee unserer Republik, als im Jahre 1962 die Armeesportvereinigung Vorwärts als Ausdruck der Verbündetheit und Waffenbrüderlichkeit die Armee-Fußballauswahl Vietnams für drei Monate als Gäste in der DDR willkommen hieß. Im Norden der Republik wurden bei zahlreichen Sportwettkämpfen die kleinen, trickreichen vietnamesischen Fußballer von der Bevölkerung herzlich gefeiert. Meistens endeten diese Begegnungen mit einem Sieg unserer Mannschaften, das aber war unwichtig gegenüber dem Geist der Völkerfreundschaft und der Waffenbrüderlichkeit, der über den Spielen lag. Er wog die Niederlagen bei weitem auf. Ich denke noch gern an die vielen gemeinsamen Stunden mit meinem damaligen vietnamesischen Trainerkollegen Donghi Bü, der mir sehr viel über sein Land und die Menschen Vietnams vermittelte. Auch er gehört zu den etwa 300 000 Menschen, die durch das Genfer Abkommen von 1955 von ihren Familienangehörigen getrennt leben müssen, ohne allerdings die feste Zuversicht zu verlieren, eines Tages wieder in einem vereinten, freien Vietnam, ledig aller Ausbeuter und Unterdrücker, zu leben.

Meine tiefe Empörung war wohlverständlich, als ich von den feigen, hinterhältigen Angriffen der amerikanischen Luftpiraten auf die friedliebende Bevölkerung der Demokratischen Republik Vietnam hörte. Ich verurteilte die völkerrechtswidrige Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Vietnams und hoffe und wünsche, daß sich das vietnamesische Volk in seinem gerechten Kampf um Freiheit und nationale Selbständigkeit siegreich behaupten wird.

Ein guter Gedanke

Bemerkenswerter Vorschlag fand positives Echo / Bonner Machtapparat gegen Verständigung eingesetzt / Sportanhänger ließen sich nicht zurückpfeifen

Auf höchsten Befehl war am 31. Juli und am darauffolgenden Tag – wir berichteten schon darüber – der Bonner Machtapparat in Bewegung gesetzt worden, um das geplante „Sportfest der Freundschaft“ im Kreis Iserlohn abzuwürgen. Nun sind wir in dieser Hinsicht von Bonn schon einiges gewöhnt. Dieser Aufwand aber überstieg das Maß des bisherigen. Es ist klar: Bonn wollte damit einen Präzedenzfall schaffen; es sollte die Warnung an alle Vereine sein, die für Verständigung eintreten und sich dem Düsseldorfer Blockadeschluß vom August 1961 widersetzen. Und die Wirkung? Sie ist vergleichbar mit einem Stein, der ins Wasser geworfen wird und dessen Wellen größer und größer werden. Die Sportanhänger ließen sich nicht zurückpfeifen! Im Gegenteil, der Wunsch nach einem ungehinderten Sportverkehr war unüberhörbar! Ein Beispiel mag davon erzählen.

Es war am Freitag, dem eigentlichen Ankunftsstag der DDR-Sportler. Eine, große Gruppe Sportler aus Iserlohn, Nachrodt und Altena traf sich in der Gaststätte Läger in Iserlohn. Unter ihnen war auch Werner Klammer aus Mühlheim, der eigens gekommen war, dieses „Sportfest der Freundschaft“ zu erleben. In der erregten Diskussion, die er statt dessen antrat, meldete auch er sich zu Wort: „... Bei den Olympia-Ausscheidungen besuchten uns Hunderte von Sportlern aus der DDR, und ebensoviel fahren aus der Bundesrepublik in die DDR. Woche für Woche finden diese Begegnungen statt, und bei uns wird Woche für Woche auch viel von Gemeinsamkeit geredet. – Das war auch ein Grund, wenn der Wunsch immer lauter wurde, auch auf unterer Ebene den Sportverkehr wieder zu normalisieren. Dieses Sportfest nun sollte ein Beginn sein, wieder ins Gespräch zu kommen, die herzlichen Verbindungen mit den Sportlern aus der DDR zu vertiefen. Unser Anliegen war auf fruchtbaren Boden gefallen. Viele Familien erklärten sich sofort bereit, bis zu vier Gäste aufzuneh-

men. Ein Festprogramm war ausgearbeitet, der Saal für ein gemütliches Beisammensein gemietet und geschmückt, der Gemeinderat interessierte sich für dieses Treffen und unterstützte es, und auch in der Presse war darüber zu lesen. Doch da begann es eigentlich schon. Die Veranstalter, die dafür viele Stunden aufzuwenden hatten, wurden – man höre und staune – vom PSD (Politischer Sonderdienst) laufend besucht. Dann war es endlich soweit. Der Tag der Ankunft war gekommen; heute sollten die Gäste empfangen werden. Mich erinnert das alles an ein Ereignis, das schon ein Jahr zurückliegt. Pfingsten 1963 hatten wir in Mühlheim Styrum ebenfalls eine Fußballmannschaft aus Leipzig zu einem Freundschaftstreffen eingeladen. Wie es ausging, ist bekannt. 45 Minuten durfte die Mannschaft spielen. Dann mußte der Platz auf höhere Anordnung geräumt werden. Der Einlader, der 1. FC Styrum, wurde mit einer Geldstrafe von 40 Mark bedacht.

Die Begegnungen bei den Olympia-Ausscheidungen dieses üble Vorkommen von Styrum würde sich nicht wiederholen. Jeder denkende Mensch kann sich jetzt meine Verbitterung vorstellen, als ich hören und sehen mußte, wie die aus der DDR anreisenden Sportler wie Verbrecher abgeschoben wurden. Wir alle sind verärgert und stellen deshalb die berechtigte Frage: Warum das alles? Sind die Worte der Offiziellen von der Gemeinsamkeit nur Geschwätz? Die Glaubwürdigkeit unserer Interessenvertreter hat einen neuen Knacks bekommen, denn mit ihrem Vorgehen haben sie bewußt gegen die Interessen aller unserer Sportler gehandelt. Dieses Beispiel beweist wieder einmal, daß in der Bundesrepublik mit zweierlei Maß gemessen wird. Die Großen dürfen, die Kleinen werden bestraft, weil sie glauben, gleiches für sich in Anspruch nehmen zu können. – Doch wir sind für einen ungehinderten Sportverkehr, der der Verständigung dient. Es ist an der Zeit, endlich Taten sprechen lassen und unsere Gefühle nicht zu mißbrauchen. Daraum sollten sich alle, die guten Willens sind, zusammenschließen zu einer Interessengemeinschaft, die den gesamtedeutschen Sportverkehr fördern hilft...“

Die Worte von Werner Klammer sind bemerkenswert. Sie wurden von den Zuhörern mit befriedigendem Nicken und Zurufen wie „Das sind gute Gedanken“ sofort aufgenommen. „Man muß etwas tun“, war der allgemeine Tenor. Das war das positive Echo auf den polizeilichen Großeinsatz, der von Bonn befohlen wurde. Eine gute Reaktion der westdeutschen Sportler, die von außerordentlicher Bedeutung ist.

ENDRUNDE DES OLYMPISCHEN FUSSBALL-TURNIERS IN TOKIO

GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
1. DDR	1. JUGOSLAVIEN	1. CSSR	1. ITALIEN
2. IRAN	2. KVDR	2. SÜD-KOREA	2. JAPAN
3. MEXIKO	3. UNGARN	3. BRASILIEN	3. ARGENTINIEN
4. RUMÄNIEN	4. MAROKKO	4. AEGYPTEN	4. GHANA

Diese Spiele finden unter den Nummern 1-24 vom 11.10.-16.10. statt.

Termine der DDR-AUSWAHL: 11.10.- IRAN, 13.10.-MEXIKO, 15.10.-RUMÄNIEN

VIERTELFINALE am 18.10.

HALBFINALE am 20.10.

SPIELNR.25 1.GRUPPE A-2.GRUPPE B

SPIELNR.29 SIEGER25-SIEGER27

SPIELNR.26 2.GRUPPE A-1.GRUPPE B

SPIELNR.30 SIEGER26-SIEGER 28

SPIELNR.27 1.GRUPPE C-2.GRUPPE D

SPIEL NR.31 2.SPIEL 29-2.SPIEL 30

um Platz 3 am 23.10.
Beginn 12.30

SPIELNR.28 2.GRUPPE C-1.GRUPPE D

SPIEL NR.32 ENDSPIEL SIEGER SPIEL 29-SIEGER SPIEL 30
am 23. 10. 1964 Beginn 14.30

NOK-Präsident Dr. Heinz Schöbel vor dem Kollektiv unserer Olympiamannschaft:

„Nicht mehr Zaungäste des Weltfußballs!“

Für den DFV haben die Olympischen Spiele bereits begonnen / Den Tokioter Rhythmus finden / Höhepunkt der Vorbereitungen auf Tokio: Länderspiel gegen die VAR am 20. September / Olympia-Auswahl traf sich in Leipzig

Seit ihrem Erfolg von Warschau traf sich unsere Olympiamannschaft, um die es in den letzten Wochen ein wenig ruhiger war, in der vergangenen Woche zum ersten Male wieder. Spieler, Trainer und Funktionäre, die Anteil daran haben, daß DDR-Fußballer die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde erwarben, folgten mit ihren Frauen einer Einladung des DFV-Präsidenten Helmut Riedel nach Leipzig. Nur wenige Stunden war man zusammen, doch in dieser kurzen Zeit begann praktisch die Vorbereitung auf Tokio. Dabei geht es nicht allein um Wettkampf Fragen, weit mehr Dinge sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen. Die Spieler müssen geimpft werden, der Schneider muß für die schnucke Kleidung maßnehmen, andere Probleme sind zu lösen. Mit der Leipziger Zusammenkunft wurde der Auftakt gegeben.

*
Es wurden keine langen Reden gehalten, keine großen Worte gemacht. Das, was gesagt wurde, war notwendig, weckte die Bereitschaft, sich so gut wie möglich vorzubereiten. „Wir wissen genau“, so wandten sich Helmut Riedel und Kurt Michatschik an die Spielerfrauen, „daß Sie Anteil an den bisherigen Erfolgen haben. Dafür gilt Ihnen

unser Dank, der mit einer Bitte verbunden sein soll: Auch in Zukunft hoffen wir auf Ihre Hilfe, auf Ihr Verständnis, und wir sind sicher, keine Fehlbitte getan zu haben. Tokio erfordert große Anstrengungen, die wir nur in gemeinsamer Arbeit, auch und gerade mit Ihnen, erfüllen können.“ *

Neben Rudi Hellmann, dem Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED, war auch NOK-Präsident Dr. Heinz Schöbel anwesend. Ehe er in der Markkleeberger Parkgäststätte den Tanz eröffnete, nahm er das Wort: „Ein Jahr anstrengender Arbeit mit dieser Mannschaft liegt hinter uns. Freilich, nicht immer war das einfach, doch wenn wir heute zurückblicken, so dürfen wir sagen: Diese Arbeit, diese Mühen, das Verständnis der Frauen, all das hat sich gelohnt! DDR-Fußballer fahren zu den Olympischen Spielen! Mir sind alle Sportarten ans Herz gewachsen, doch ich mache keinen Hehl daraus, daß ich als alter Fußballer unserem Spiel besonders verbunden bin. Deshalb bin ich besonders erfreut über diese Feststellung: Die DDR-Fußballer sind nicht mehr Zaungäste des Weltfußballs! Sie haben diese Hürde übersprungen. Jetzt gilt es, diese Tatsache durch

weitere gute Leistungen zu untermauern. Ein Vorhaben, das unser alter Kraft erfordert.“ *

Schließlich stand Klaus Urbanczyk, der Kapitän, auf. „Ich bin kein Redner“, so sagte er, „und will mich kurz fassen. Im Namen unserer Frauen und aller Spieler danke ich allen für die bisherige Unterstützung und verspreche, daß wir uns so einsetzen werden, wie das jeder von uns erwartet.“ *

Auch die Clubtrainer, die Auswahlkandidaten in ihren Reihen haben, zählten zum Kreis der Eingeladenen. Damit sollte nicht nur die Verbundenheit zwischen Verband und Clubs demonstriert werden, aus dieser Tatsache geht auch die Verantwortung hervor, die sie bei der Vorbereitung der Spieler tragen. Karoly Soos und Hans Studener ließen daran keinen Zweifel aufkommen: „Wenn wir bisher Erfolge erreichten, so waren es auch Erfolge der Clubtrainer. Auch von ihrer Arbeit hängt ab, wie wir in Tokio selbst abschneiden werden.“ *

Große Aufgaben erwarten unsere Fußballer in den kommenden Wochen. „In Kürze werden wir den

Kreis der Spieler benennen, die die Reise nach Tokio antreten“, so sagten uns die Auswahltrainer.

„Wir arbeiten natürlich weiter mit denen, die in erster Linie die Fahrkarten erkämpften, überprüfen aber darüber hinaus weitere Anwärter, die uns geeignet erscheinen, unsere Mannschaft zu verstärken, wobei wir auch die Nationalmannschaft nicht aus den Augen verlieren, denn nach Tokio müssen wir uns auf die Spiele mit Österreich und Ungarn vorbereiten. An jedem einzelnen liegt es, sich durch gute Leistungen für Tokio zu qualifizieren. Uns kommt es in der Vorbereitung darauf an, schon jetzt den Tokioter Rhythmus zu finden. Zu den Gruppenspielen müssen wir soviel Kondition haben, jeden zweiten Tag mit Höchstleistungen aufzuwarten. Übungsspiele werden uns Aufschluß darüber geben, wie uns das gelingt. Unsere Vorbereitungen in der DDR werden am 20. September ihren Höhepunkt haben, wenn wir mit unserer Olympiamannschaft in Leipzig ein offizielles Länderspiel gegen die VAR austragen. Für uns ist es bereits ein Erfolg, an der Endrunde teilzunehmen. Jetzt haben wir das Ziel, dort so gut wie möglich abzuschneiden, uns Viertelfinale zu qualifizieren.“

Der Kampf um Punkte...

SC Empor Rostock—SC Aufbau Magdeburg 4 : 0 (3 : 0)

SC Empor (gelb-blau):

	SC Aufbau (weiß):
1. Heinsch	1. Moldenhauer
2. Sackritz	2. Wiedemann
3. Zapf	3. Busch
4. D. Wruck	4. Zapf
5. Pankau	5. Kubisch
6. Seehaus	6. Fronzek
7. Barthels	7. Klingbiel
8. Madeja	8. Hirschmann
9. Kostmann	9. Walter
10. Drews	10. Seguin
11. Hergesell	11. Stöcker
Gesamt:	Gesamt: 28

Trainer: Fritzsch

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Günther, Riedel; Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1 : 0 Kostmann (9.), 2 : 0 Kostmann (17.), 3 : 0 Hergesell (36.), 4 : 0 Kostmann (48.).

SC Motor Jena—Motor Zwickau 1 : 0 (0 : 0)

SC Motor (weiß-rot):

	Motor (blau-weiß):
1. Heinzel	1. Franke
2. Stricksner	2. Glaubitz
3. Rock	3. Beier
4. Otto	4. Söldner
5. Marx	5. Gruner
6. Woitzat	6. Irmischer
7. Seifert	7. Keller
8. Lange	8. Resch
9. P. Ducke	9. Schneider
10. Krauß	10. R. Franz
11. R. Ducke	11. Maul
Gesamt:	Gesamt: 36

Trainer: Buschner

Trainer: Kümmel

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Günther, Riedel; Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1 : 0 Kostmann (9.), 2 : 0 Kostmann (17.), 3 : 0 Hergesell (36.), 4 : 0 Kostmann (48.).

SC Neubrandenburg—Wismut Aue 1 : 1 (1 : 0)

SC Neubrandb. (blau-weiß):

	Wismut (rot):
1. Jürgen	1. Thiele
2. Nathow	2. Neff
3. Boldt	3. Müller
4. Lehmann	4. Wagner
5. Voigt	5. Schmiedel
6. Mehrwald	6. Kaiser
7. Weisser	7. Groß
8. Hamann	8. Uhlig
9. Schröder	9. S. Wolf
10. Strahl	10. Eberlein
11. Steinfurth	11. Bauer
Gesamt:	Gesamt: 32

Trainer: Eisler

Trainer: z. Zt. Oettler

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Trautvetter, Schulz; Zuschauer: 12 000; Torschütze: 1 : 0 Seifert (75.).

SC Motor Steinach—Lok Stendal 1 : 0 (1 : 0)

Motor (blau-weiß):

	Lok (schwarz-rot):
1. Florschütz	1. Ibleb
2. Wenke	2. Felke
3. E. Bätz	3. Lindner
4. Schubert	4. Prebusch
5. Hofmann	5. Kühler
6. Lüthardt	6. Liebrecht
7. Elmecker	7. Strohmeyer
8. Queck	8. Karow
9. Linß	9. Backhaus
10. Kühn	10. Weißkopf
11. R. Sesselmann	11. Güssau
Gesamt:	Gesamt: 33

Trainer: Leiß

Trainer: Schwendler

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Knott, Weber; Zuschauer: 15 000; Torschütze: 1 : 0 Elmecker (40.).

ASK Vorwärts Berlin—Chemie Leipzig 2 : 1 (0 : 1)

ASK Vorwärts (rot-gelb):

1. Zulkowski	4
2. Michalzik	2
3. M. Müller	2
4. Krampe	3
5. Körner	3
6. Kiupel	4
7. Fräßdorf	4
8. Vogt	3
9. R. Müller	2
10. Schütze	3
11. Wirth	4

Gesamt: 34

Trainer: Fritzsche

Chemie (grün-weiß):

1. Günther	2
2. Herzog	3
3. Walter	5
4. Herrmann	2
5. Krause	2
6. Richter	3
7. Lisiewicz	3
8. Sannert	3
9. Scherbarth	4
10. Bauchspieß	4
11. Behla	3

Gesamt: 34

Trainer: Kunze

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Zülow, Kootz; Zuschauer: 25 000; Torfolge: 0 : 1 Bauchspieß (5.), 1 : 1, 2 : 1 R. Müller (87., 88.).

SC Leipzig—SC Dynamo Berlin 3 : 0 (2 : 0)

SC Leipzig (blau-gelb):

1. Weigang	3
2. Faber	3
3. Gießner	3
4. Geisler	3
5. Drößler	3
6. Naumann	4
7. Engelhardt	4
8. V. Franke	3
9. Frenzel	4
10. Tröltzsch	3
11. Zerbe	3

Gesamt: 36

Trainer: Krause

SC Dynamo (weiß-weinrot):

1. Marquardt	4
2. Dornér	2
3. Heine	2
4. Skaba	3
5. Nebeling	2
6. Unglaube	3
7. Hall	2
8. Bley	4
9. Mühlbächer	2
10. Wolff	3
11. Geserich	1

Gesamt: 28

Trainer: Gödicke

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Kunze, Schulz; Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Frenzel (13.), 2 : 0 Zerbe (20.), 3 : 0 V. Franke (73.).

SC Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden 1 : 1 (1 : 1)

SCK (blau):

1. Hambeck	3
2. Weikert	3
3. Holzmüller	3
4. A. Müller	3
5. Rüdrich	2
6. Kupferschmid	2
7. Schuster	3
8. Erler	4
9. Steinmann	2
10. Taubert	4
11. Vogel	4

Gesamt: 33

Trainer: Scherbaum

Dynamo (weiß-rot):

1. Noske	4
2. Haustein	3
3. Pfeifer	3
4. Prautzsch	3
5. Oeser	2
6. Hofmann	3
7. Palitzsch	2
8. Gumz	2
9. Engelmoehr	3
10. Siede	4
11. Hemp	3

Gesamt: 32

Trainer: Petzoldt

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Vetter, Glöckner; Zuschauer: 45 000; Torfolge: 0 : 1 Siede (14.), 1 : 1 Schuster (25.).

Gesamtübersicht über die Punktierung

Mannschaftswertung

1. SC Karl-Marx-Stadt	74
2. Motor Zwickau	73
3. Chemie Leipzig	71
4. ASK Vorwärts Berlin	70
5. SC Motor Jena	69
6. SC Leipzig	69
7. SC Empor Rostock	68
8. Lok Stendal	68
9. Motor Steinach	67
10. Wismut Aue	66
11. SC Aufbau Magdeburg	64
12. Dynamo Dresden	63
13. SC Neubrandenburg	58
14. SC Dynamo Berlin	58

Einzelwertung

1. Vogel (SC Karl-Marx-Stadt)	9
2. Bauchspieß (Chemie Leipzig)	9
3. Franke (Motor Zwickau)	9
4. Fräßdorf (ASK Vorw. Berlin)	8
5. Kiupel (ASK Vorw. Berlin)	8
6. Lange (SC Motor Jena)	8
7. R. Ducke (SC Motor Jena)	8
8. Erler (SC Karl-Marx-Stadt)	8
9. Taubert (SC K.-M.-Stadt)	8
10. Frenzel (SC Leipzig)	8
11. Beier (Motor Zwickau)	8
12. Thiele (Wismut Aue)	8
13. Florschütz (Motor Steinach)	8
14. Liebrecht (Lok Stendal)	8
15. Zulkowski (ASK Vorw. Berlin)	7
16. Wirth (ASK Vorw. Berlin)	7
17. Körner (ASK Vorw. Berlin)	7
18. Schütze (ASK Vorw. Berlin)	7

Torschützen der OBERLIGA

Sich selbst Chance beraubt

Nach der Pause schalteten Gäste auf Defensive um

SC Motor Jena—Motor Zwickau 1 : 0 (0 : 0)

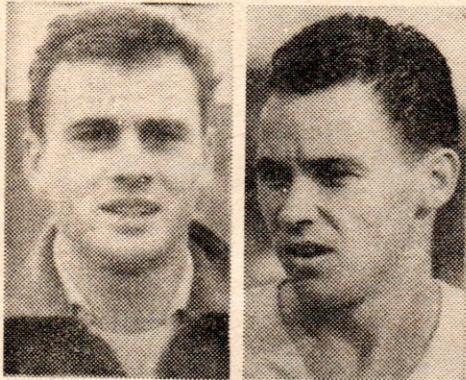
Allgemeine Verwunderung im weiten Rund des Ernst-Abbe-Sportfeldes, als der Stadionsprecher Rolf Weidner die Zwickauer Mannschaftschaftsverdienst umschalteten. In der ersten Halbzeit hatte nämlich die Zwickauer Elf die besseren raumgreifenden Kombinationen als der Exmeister gezeigt. Aus einer sicheren Deckung heraus hatten der immer wieder sich freilaufende 36-jährige Gruner, der unermüdliche Rainer Franke sowie die Nachwuchsläufer Irmischer und Resch die spieletypischen Fäden geknüpft, die dem Gast aus dem westsächsischen Kohlenpott sehr gut aussahen ließen.

Beim Sportclub registrierte man Fehler in erschreckend hoher Zahl. Das begann bei den Abschlägen von Torhüter Heinzel und setzte sich fort bis zu leichtfertig vergebene Freistößen der Stürmer. Einzig der eine wahre Klassenspartie ließ

fernde Rock in der Abwehr und der unermüdliche Lange hatten schon in dieser ersten Halbzeit eine gute Note verdient. Dann kam, wie schon erwähnt, jene taktische Maßnahme der Zwickauer, in der zweiten Halbzeit stark defensiv zu operieren. Dadurch verlagerte sich fast das ganze Spielgeschehen in die Zwickauer Hälften. Jetzt merkte man den Jenaern den unbeugsamen Willen an, doch noch die Entscheidung zu erzwingen. Aber weder Lange noch die Brüder Ducke fanden eine Lücke in der wie ein Bollwerk wirkenden Deckung der Gäste. Teilweise waren zwanzig Spieler im und um den Zwickauer Strafraum versammelt.

Wir sind der Meinung, daß Motor Zwickau sich durch diese Einigung selbst die Chance nahm, mit gefährlichen Angriffen wie in der ersten Halbzeit die Entscheidung zu seinen Gunsten zu erzwingen. So aber brachte die 75. Minute doch noch den K.o.-Schlag für die HANNOVER DINA. PETER PALITZSCH

137 000 Besucher waren dabei
Noch zwei ohne Pluspunkte
Kostmann erzielte drei Tore



Ohne Zweifel war Frenzel beim Spiel des SC Leipzig gegen den SC Dynamo die spielbestimmende Figur, ließ die Dynamo-Dekkung, vor allem Stopper Heine, oft schlecht aussehen und unterstrich seine starke Verfassung. Auch Sackritz (links) zählte beim 4:0 des SC Empor neben Kostmann, dem dreifachen Torschützen, zu den stärksten Spielern seiner Elf. Foto: Kilian

Foto: Kilian

Gegen Frenzels Antritt war Dynamos Abwehr machtlos!

D. Buchspieß: Abgerundete Partie des verdienten Siegers, der klug aufeinander abgestimmt war

SC Leipzig—SC Dynamo Berlin
3 : 0 (2 : 0)

Der Leipziger Club konnte die Sonnabend-Begegnung in eindrucks-voller und zugleich vielverspre-chender Manier für sich entschei-den! Er sah sich kaum einmal in Gefahr gebracht, weil die spiele-rischen Voraussetzungen gegenüber dem Berliner Partner doch eindeutig besser waren und vor allem in der ersten halben Stunde ihren Ausdruck in einer wirklich tadel-sfreien Leistung fanden. In ihr ent-schied sich die Begegnung auch, zumal mit fortschreitender Spiel-zeit offensichtlich wurde, daß der SC Dynamo nicht das Gleichgewicht der Kräfte garantieren und damit eventuell noch eine Wendung er-zwingen konnte.

Die reifere Anlage der Leipziger Aktionen äußerten sich bis zur 30. Minute in einer unentwegt anhaltenden und mit aller Temposchärfe geführten Offensive. Das kluge Harmonieren und Ineinander greifen aller Mannschaftsteile des Clubs legte dafür den Grundstein. Es gab keinen Spieler, der sich nicht mit sichtbarer Wirkung eingefügt hätte. Und was vor allem besonders nachhaltig war: Der Gastgeber bewies in all seinen Handlungen eine lobenswerte taktische Reife, die den Erfordernissen der einzelnen Akteure weitestgehend Rechnung trug und sich folgendermaßen äußerte:

(Fortsetzung auf Seite 6)

„Wir haben einen klaren Sieg gesehen, aber beide Mannschaften haben nicht das gezeigt, was zu einem guten Spiel gehört. Das Abspiel war im allgemeinen zu schlecht. Es hat eben ganz so ausgesehen, wie ein zweites Spiel zu Beginn der Saison aussiehen kann: mit vielen Mängeln behaftet. Zu loben ist die Kondition der Aktiven, da haben die Trainer gut gearbeitet.“

Im einzelnen möchte ich vor allem im Hinblick auf die Olympia-Mannschaft sagen, daß beide Torleute nicht fehlerfrei waren, daß Sackritz ein Lichtblick war, Pankau durch seinen großen Aktionsradius auffiel, aber das Spiel oft verzögerte. Auch Seehaus und Barthels überzeugten mich nicht völlig, dem Rostocker Außenstürmern scheint bei guten Anstänzen ein Quentchen Kraft zu fehlen. Im Rostocker Spiel merkt man das Fehlen Kleimingers in der Anlage doch sehr.

auch müssen. Von Hirschmann hatte ich weit mehr erwartet.

Ich habe mich selbstverständlich auf die Punkte konzentriert, die für den weiteren Aufbau der Olympia-Mannschaft maßgebend sind, für die weiteren Meisterschaftsspiele möchte ich aber noch einmal zusammenfassend betonen: Es geht jetzt darum, der zweifellos vorhandenen guten Kondition das spielerische und technische Können hinzuzufügen.“

Beide Neulinge kamen zu den ersten Punktgewinnen

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele				Auswärtsspiele							
							Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. ASK Vorwärts Berlin	2	2	—	—	6:2	4:0	1	1	—	—	2:1	2:0	1	1	—	—	4:1	2:0
2. SC Motor Jena	2	2	—	—	3:1	4:0	1	1	—	—	1:0	2:0	1	1	—	—	2:1	2:0
3. SC Empor Rostock	2	1	1	—	4:0	3:1	1	1	—	—	4:0	2:0	1	—	1	—	0:0	1:1
4. SC Karl-Marx-Stadt	2	1	1	—	5:2	3:1	2	1	1	—	5:2	3:1	—	—	—	—	—	—
5. Chemie Leipzig	2	1	—	1	7:2	2:2	1	1	—	—	6:0	2:0	1	—	—	1	1:2	0:2
6. SC Leipzig	2	1	—	1	3:2	2:2	1	1	—	—	3:0	2:0	1	—	1	—	1:2	0:2
7. Motor Zwickau	2	1	—	1	2:2	2:2	1	1	—	—	2:1	2:0	1	—	1	—	0:1	0:2
8. Wismut Aue	2	—	2	—	1:1	2:2	1	—	1	—	0:0	1:1	1	—	1	—	1:1	1:1
9. SC Aufbau Magdeburg	2	1	—	1	2:4	2:2	1	1	—	—	2:0	2:0	1	—	1	—	0:4	0:2
10. Motor Steinach	2	1	—	1	2:4	2:2	1	1	—	—	1:0	2:0	1	—	1	—	1:4	0:2
11. Dynamo Dresden	2	—	1	1	2:5	1:3	1	—	—	1	1:4	0:2	1	—	1	—	1:1	1:1
12. SC Neubrandenburg	2	—	1	1	1:7	1:3	1	—	1	—	1:1	1:1	1	—	—	1	0:6	0:2
13. Lok Stendal	2	—	—	2	1:3	0:4	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	1:3	0:4
14. SC Dynamo Berlin	2	—	—	2	1:5	0:4	1	—	—	1	1:2	0:2	1	—	—	1	0:3	0:2



Energisch ist hier Dorner dem Leipziger V. Franke in die Parade gefahren und hat einen Angriff der Messestädter unterbunden. Insgesamt aber hinterließen die Gastgeber den weit stärkeren Eindruck und gewannen auch in dieser Höhe verdient gegen den SC Dynamo. Foto: Kilian

Foto: Kilian



Karoly Soos zum Rostocker Spiel



Stürmischer Auftakt sorgte für Respekt

D. Buchspieß: Der Neuling begann überraschend stark, mußte aber später Wismut die Initiative überlassen

SC Neubrandenburg - Wismut Aue 1:1 (1:0)

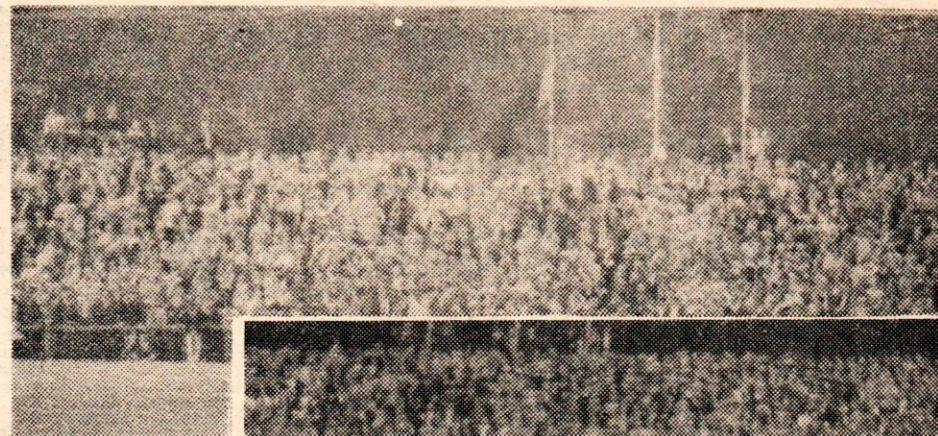
Vollgepflöpte Anmarschwege schon Stunden vor Beginn des ersten Oberligatreffens auf Neubrandenburger Boden gaben den Erwartungen Ausdruck, die man an das Spiel des Neulings knüpfte. Wie würde die Mannschaft die Schockwirkung der hohen Niederlage beim Meister Chemie verdaut haben, wie sich vor heimischer Kulisse gegen einen Partner behaupten, in dem zahlreiche Spieler von Klasse und langjähriger Erfahrung stehen? All diese Überlegungen gaben dem Treffen von vornherein einen reizvollen Anstrich.

Es verdient uneingeschränkte Anerkennung, wie respektlos der SC Neubrandenburg seine Aufgabe in Angriff nahm, dem Gegner mit einem sofortigen kämpferischen Ausbruch Respekt abzufordern. Vom ersten Augenblick an gab es vor allem darüber keine Zweifel: Der Club warf nicht nur seine ganze körperliche Bereitschaft in die Waagschale, sondern verstand seine Aktionen in erster Linie auf den Erfolg abzustimmen. Das setzte zwar von jedem einzelnen bei ungemein großer Laufarbeit schnelles Erfassen der Situation und Anpassungsvermögen voraus, doch auch in dieser Hinsicht schlug sich die Elf über alle Erwartungen gut. Sie profitierte dabei von den klugen Spielhandlungen der beiden Mittelfeld-Motoren Voigt und Hammann, von der Entschlossenheit der immer wieder durchstoßenden Flügelstürmer und von der Stellungssicherheit und konsequenter Spielweise des Mittelverteidigers Boldt, der sich an den Brennpunkten des Geschehens immer wieder vorteilhaft in Szene setzen konnte. Es mußte tatsächlich überraschen, wie abgeklärt Boldt seinen Pensem absolvierte!

Was Wismut in dieser Zeit an durchdachten und taktisch klug abgestimmten Handlungen ins Feld führte, war allzuwenig, um den gegnerischen Tatendrang einzudämmen. Die über weite Strecken stark geforderte Abwehr stand zwar ihren Mann, doch im Mittelfeld entwickelte sich das Spiel der Mannschaft mit schwerwiegenden Verzögerungen. Es kann nicht bestritten werden, daß die Anlage des Spiels technisch gefälliger aussah als beim Gegner, doch von sichtbarer Wirkung war sie auf keinen Fall. Bevor sich Wismut dazu entschließen konnte, aus der Tiefe heraus das Spiel durch Steilpässe in Schwung zu bringen, hatte sich bereits die kleinste Lücke in der Neubrandenburger Deckung

geschlossen. Und da Wismut in dieser Begegnung ganz offensichtlich am Fehlen eines stoßkräftigen Angriffskeils krankte, war in Tornähe kein entscheidender Vorteil zu erreichen. Mangelndes Anpassungsvermögen und oftmals überhastete Aktionen von Groß, Uhlig und auch Bauer taten ein übriges dafür, daß Schwung und Gradlinigkeit ausblieben.

Die sich schon vor dem Pausenpfiff andeutenden Befürchtungen, der SC Neubrandenburg könne das vorgelegte Tempo im zweiten Abschnitt kaum durchstehen, trafen nur allzuschnell ein und führten zu einer deutlichen Verlagerung der Kräfte. Jetzt profitierte Wismut von der größeren spielttechnischen Sicherheit, ließ den Gegner mit Kurzpaßfolgen im Mittelfeld oftmals schlecht aussehen und schien dazu befähigt, noch eine Entscheidung in diesem Kampf herbeizuführen. Doch unbestritten hätte die erfahrene Elf in diesen Augenblicken mehr Kapital aus der Situation und der Tatsache schlagen müssen, daß der überwiegende Teil der Neubrandenburger Spieler spürbar abbaute und die Fehlerlinien zu sehens zunahmen. Doch anstatt nun eine Temposteigerung herbeizuführen und das Spiel in Höhe des gegnerischen Strafraumes zu forcieren, gefiel sich die Mannschaft in nutzlosen Tändeleien und völlig unzweckmäßigen Querpässen. Kein Spieler orientierte sich gerade jetzt auf einen blitzschnellen Antritt in den Rücken der gegnerischen Deckung. So schufen Kaiser, S. Wolf und der wiederholt nachdrängende Wagner zwar ein klares Übergewicht im Feldspiel, ohne jedoch für einen erfolgversprechenden Zuschnitt der Angriffshandlungen zu sorgen. Dabei war im Schlußdrittel wirklich mehr drin als dieses Remis, das Wismut aber offensichtlich vollauf befriedigte!



Zehntausend beim Oberliga-Einstand in Neubrandenburg! Die Ränge (siehe Bild oben) waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Darunter: Eberlein von Wismut im Slalomlauf gegen drei Neubrandenburger Abwehrspieler. Links Mehrwald, rechts Voigt und Strahl.

Fotos: D. B.

Gegen Frenzels Antritt . . .

(Fortsetzung von Seite 5)

Unter dem Eindruck dieser abgerundeten Partie kam Dynamos Spiel niemals zum Tragen, zumal es von schwerwiegenden Unzulänglichkeiten behaftet war. Sie setzten sich über die schon geschilderten Unsicherheiten der Abwehr fort bis in den Sturm, wo es an jeglicher Verständigung und zum Teil auch persönlichen Tatkraft fehlte. Geserichs Ausfall war genausowenig zu verkräften wie Mühlbächers unzureichende Initiative, sich als Sturmspitze durch ständige Laufarbeit günstige Möglichkeiten zum Torschuß zu schaffen. Und da auch Wolf seinen Aktionen wenig Nachdruck verleihen konnte, war die Torgefährlichkeit des Quintetts gegen eine außerdem resolut handelnde Leipziger Hintermannschaft

(Drößler, Geisler!) unbedeutend. Bleys außergewöhnlich fleißiges Pensum konnte diese offensichtlichen Schwächen nicht ausgleichen, denn bis auf Unglaube blieb dem oftmals überforderten Halbrechten jegliche Kluge Unterstützung über einen längeren Zeitraum hinweg versagt. Das Fazit dieser zahlreichen Unzulänglichkeiten war offensichtlich: Selbst als der SC Leipzig nach halbstündiger Spielzeit spürbar im Angriffsschwung nachließ und auch später nicht mehr so nachhaltig auftrumpfte wie in seiner starken Phase, konnte sich die Berliner Elf nicht in Szene setzen. Die Aktionen blieben bis zum Schluß sporadisch und allzu sehr dem Zufall überlassen, um den Gegner beeindrucken zu können!

Von Woche zu Woche

genutzt. Eine durchaus gutzuheilende Initiative.

Zum Kollektiv der siegreichen Mannschaft gehört auch Dieter Belka, ein junger Mann, der im VEG Rahnsdorf den Beruf eines Landfacharbeiters erlernen will. Er wohnt im Lehrlingswohnheim des volkseigenen Gutes, deren Leitung dem Herzberger Jugendleiter Bernhard Bornow die Teilnahme für Dieter an diesem Abend genehmigt hatte. Nun ging bei der Verabredung irgendwie unter, daß im Lehrlingswohnheim um 22 Uhr Zapfenstreich ist. Auch das ist in Ordnung, denn Disziplin muß sein. Aber Ausnahmen sollte es doch in jedem Falle geben, denn schließlich ist der Juniorenfußballer kein kleines Kind mehr. Die Ausnahme wurde aber nun von Heimleiter Sohr mit einem strikten Verbot gegen Dieter

Belka in der Form gehandelt, daß er bis Jahresende keinen aktiven Sport mehr bei Traktor Herzberg treiben dürfe. Ganz abgesehen davon, daß der junge Fußballer in diesem Fall völlig unbeabsichtigt gegen die Heimordnung verstößen hatte, kann diese jeglichem Erziehungsempfinden widersprechende Anordnung dem Lehrling in seiner Ausbildungszeit keinesfalls dienlich sein.

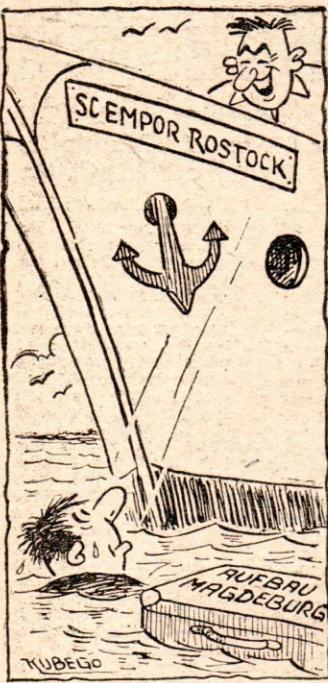
Die Erzieher in Luckenwalde handelten da ganz anders. Sie brachten mit ihren eigenen Motorrädern zwei Herzberger Spieler an jenem Tage direkt zur Stütze der Jugendversammlung, wo der Aufstieg berechtigte Würdigung fand. Das nennen wir Unterstützung und Förderung des Nachwuchses!

Jugendleiter Bernhard Bornow, der uns diesen Vorfall berichtete, wandte

sich nun auf der letzten Bezirksfachausschüttung hilfesuchend an den „FU-WO“-Mitarbeiter. Das Bemühen des Sportfreundes Bornow, alles wieder ins rechte Geis zu bringen, war bei verschiedenen Instanzen fehlgeschlagen. Bei der Kaderleitung des Kreislandwirtschaftsrates und dem Referat Jugendfragen der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises zuckte man nur die Schultern und erklärte lakonisch: „Nicht zuständig“. Der DTSB-Kreisvorstand hatte bislang auch noch nicht die Kraft, die Sache in Ordnung zu bringen. Und Heimleiter Sohr lehnt eine vom DTSB vorgeschlagene Aussprache mit allen zukünftigen Facharbeitern im Lehrlingswohnheim ab. „Für ihn wäre die Sache erledigt.“

Für uns ist sie aber nicht erledigt. Dieter Belka hat das Recht, aktiv in seiner BSG Sport zu treiben. Wenn die Heimleitung kein Vertrauen zu ihren Jugendlichen besitzt und zu derart unpopulären Maßnahmen greifen muß, scheint doch etwas mit der Erziehungsarbeit nicht in Ordnung zu sein. Auf jeden Fall verlangt diese Angelegenheit eine Klärung, um die wir die Heimleitung des VEG Rahnsdorf ersuchen.

HAJO SCHULZE



Dynamo-Taktik ging auf

Zum Schluß wurde das Spiel zu hart geführt

SC Karl-Marx-Stadt gegen
Dynamo Dresden 1:1 (1:1)

Nach zwei Punktspieltagen 0:4 Punkte, diese Bilanz befürchtete Dresdens Fußball-Anhänger für seine Dynamo-Elf. Der Auftakt gegen den ASK war mißlungen, und beim zuletzt so erfolgreichen SC Karl-Marx-Stadt schienen die Früchte auch sehr, sehr hoch zu hängen. Trainer Petzold wußte um die Gefahr, und er formierte seine Elf auf sechs (!) Positionen um, beorderte den wuchtigen, oft verteidigenden Engelmohr wieder einmal nach vorn und ließ ihn, Gumz, Siede sowie Hemp aus einer arg verstärkt operierenden Abwehr (Palitzsch rückte von Anbeginn an nach hinten) mit Steilpässen versorgen. Die quirligen und schnellen Siede, Hemp spielten in dieser Konzeption eine gewichtige Rolle, sie knüpften die Verbindung zwischen Abwehr und Angriff. Das machten sie recht geschickt. Unermüdlich pendelnd, leisteten sie ein Arbeitspensum, das einfach Erstaunen hervorrief. Dabei gingen sie überaus gewitzt und überlegt zu Werke, daß sich Karl-Marx-Stadts Abwehr wiederholt vor

heikle Situationen gestellt sah. Die Dresdner schossen, kombinierten nicht nur recht gut, sie schossen auch bei jeder passenden Gelegenheit scharf und überraschend. Die Dynamo-Abwehr erbittert und hart, Hofmann wischte Erler nicht von den Fersen und versuchte den Karl-Marx-Städter Reisende zu binden, auszuschalten.

Die Gastgeber fanden sich alles in allem mit dieser unangenehmen Taktik nicht zurecht. In der ersten Spielhälfte ging alles noch ganz gut. Nach Siedes verblüffendem Führungstreffer (er schloß ein Dribbling mit einem gefährlichen Effetschuß ab, Hambeck reagierte schwach, Rüdrich griff nicht rechtzeitig genug an) rissen die Gastgeber wohl die Initiative an sich, Erler vor allem machte sich hierum verdient, auch Vogel, Schuster und Steinmann. Der Auswahl-Halbstürmer schlug herrliche Pässe, jagte selbst in die Lücken der dicht gestaffelten Abwehr und schoß was das Zeug hielt.

Der Ausgleich konnte einem Lehrbuch entnommen sein, so bildschön wurde er herausgespielt. Kupferschmieds Steilpaß erließ sich Taubert, in dessen Rückgabe von der Grundlinie jagte Schuster und drückte den Ball im vollen Lauf ins Netz. Ähnliche Situationen gelangen, aber einmal verpatzte Vogel (43.) in freier Schußposition (er hatte sich herrlich gegen Pfeifer durchgesetzt), dann hechtete Erler nur um Millimeter zu spät in eine scharfe Flanke (41.). Leider setzte der Angriff des SCK später diesen elanvollen Kombinationswirbel nicht fort. Sand kam ins Angriffsgetriebe von zwei Seiten. Einmal zog sich die Dynamo-Abwehr immer enger zusammen, zeigte sich zudem in ihren Mitteln auch nicht zimperlich, andererseits schalteten die eigenen Aufbauspieler nicht. Rüdrich schwamm völlig, zeigte keine Übersicht, und so mißlang fast jedes Abspiel, Kupferschmieds Pässe kamen zu zögernd, dann meist noch falsch adressiert und halbhoch bzw. hoch nach vorn.

So stand die Dynamo-Abwehr den ständig starken, aber zu unklug angesetzten Druck (alle Angriffe zu sehr über das Deckungszentrum) durch. Das Spiel drohte in der Schlußphase auszuarten. Die Zweikämpfe wurden derart übertrieben, daß sie oft verdächtige Ähnlichkeit mit Freistilkämpfen hatten. Schuldlos an den rauen Atmosphäre war Schiedsrichter Einbeck keinesfalls. Seine entscheidende Schwäche: Er griff von Anfang an nicht konsequent durch.

HORST FRIEDEMANN

Kostmann mit Torinstinkt

4:0-Geburtstagsgeschenk für Kurt Zapf

SC Empor Rostock gegen
SC Aufbau Magdeburg 4:0 (3:0)

Es gab ein überdurchschnittlich hohes Ergebnis in Rostock beim Spiel des Vizemeisters gegen den Pokalsieger, aber es gab bei ausgezeichneten Witterungsverhältnissen und vor einer imposanten Zuschauerkulisse kein überdurchschnittlich gutes Spiel. Die Leistungen blieben bei allem Einsatzwillen, den man insbesondere dem so deutlich Unterlegenen bescheinigen muß, mittelmäßig oder darunter.

Den Rostocker Sieg in dieser Höhe rechtfertigte das kluge Erkennen der gegebenen Möglichkeiten gegen eine Magdeburger Abwehr, die vom Torwart bis zum letzten Verteidiger recht wenig von dem erkennen ließ, was am ersten Spieltag an ihr zu loben war. Die Aufbau-Verteidigung deckte weder genau den einzelnen Mann, noch wußte sie sich klug zu staffeln, so daß die ersten beiden schon entscheidenden Tore klar auf ihr Konto kamen. Beide Male wurde die Abwehr durch weite Pässe in ihren Rücken überrascht, die Sackritz bzw. Wruck (Freistoß) schlußgeln. Die Vollendung der damit gegebenen Chancen war dann mit dem einsatzfreudigen, anscheinend mit dem richtigen „Torreicher“ ausgestatteten Kostmann nicht mehr sehr schwer. Auch das vierte Tor war eine Belohnung für Kostmanns fleißige Laufarbeit, sein Nachsetzen. Er vollendete im Nachschuß, was Pankau eingeleitet hatte, und der unsicher gewordene Moldenhauer drückte den Ball nach mehrmaligem Nachfassen schließlich selbst ganz über die Linie. So kamen drei der vier Treffer mehr oder weniger eindeutig auf das Schuldkonto der Magdeburger Abwehr, lediglich beim 3:0, einem prächtigen Weitschuß Hergesels, den links oben einschlug, war sie machtlos.

Diese blitzschnellen weiten und überraschenden Pässe waren also das Positive am Rostocker Angriffsspiel, das im Laufe der 90 Minuten aber stark an Wirkung verlor. Es ist kein Zufall, daß in der 48. Minute schon die Torfolge beendet wurde. Fehlabgaben hüben wie drüben gab es nun in großer Menge. Auf der Magdeburger Seite waren es allein Stöcker, Hirschmann und Walter, die ab und an etwas Würze ins Spiel brachten, auf der Rostocker Seite hin und wieder noch in einem direkten Zug Barthels-Madeja.

Es war nicht so, daß der SC Aufbau vollends ohne Chancen ge-

wesen wäre, nach dem 0:2 noch den Anschluß zu finden oder später das Resultat mindestens zu verbessern. In solchen Situationen zeigte sich aber, wie kalbtülig Sackritz, Zapf, Wruck, Pankau und Seehaus ihre Gegenspieler in Zweikämpfen beherrschten. Schließlich machte aber auch in der Schlußphase Heinsch noch zweimal mit reaktionsschneller Abwehr das unablässige Bemühen Stöckers, der aber viel allein rückte, Hirschmanns oder Walters zunichte. Klingbiel und Seguin indessen kamen kaum einmal innerhalb des Magdeburger Sturmes wirkungsvoll ins Bild.

4:0 - das war auch ein Geburtstagsgeschenk für Kurt Zapf, der am Sonntag seinen 35. feierte. Am Abend mußte er das zwar humpelnd tun, unglücklich verstauchte er sich schon in der ersten Halbzeit den Fuß. Wie er aber auch nach diesem Mißgeschick noch auf Linksaufen mitspielte, zeigte den Kurt wieder mal als ein Vorbild an sportlichem Einsatzwillen. Er steckte nicht auf, sondern beschwore sogar noch Gefahr für das Magdeburger Tor herauf.

OTTO POHLMANN

HORST FRIEDEMANN

Eckball direkt verwandelt

Motor-Elf mußte lange Zeit mit nur zehn Mann spielen

Motor Steinach-Lok Stendal 1:0 (1:0)

Im ersten Heimspiel der Oberligaserie 1964/65 errangen die Schützlinge Heinz Leibs ein sehr wertvolles Punktpaar. Man kann die Leistung der Motor-Elf nicht hoch genug einschätzen, wenn man bedenkt, daß sie ab der 22. Minute mit zehn Mann das Spiel, das sehr schnell und flott war, durchstehen mußte. Der rechte Verteidiger Wenke schied verletzt aus, und die Umgruppierung der Mannschaft glückte hervorragend, ein Zeichen dafür, daß man durchaus in der Lage ist, Umbesetzungen zu vertragen.

Wenn auch der einheimische Sturm sofort nach Beginn des Spieles gefährliche Attacken startete und sich sehr gute Einschüßmöglichkeiten ergaben, war doch klar zu erkennen, daß nicht allein Schußpech die einzige Ursache für den knappen Ausgang des Spieles war. Vielmehr vermißte man das überlegte Handeln in solch aussichtsreichen Situationen, selbst im punkto Ballannahme blieben Wünsche offen. Daß aber die Gäste trotz allem fast während des ganzen Spiels von der Steinacher Elf in Schach gehalten wurden, zeugt immerhin davon, daß Steinachers Formation seit der Zugehörigkeit zur Oberliga sich gefestigt und gestärkt hat. Dabei muß man bedenken, daß mit Schellhammer und Fölsche zwei Spielmacher fehlten.

Als Elmecker in der 40. Minute einen Eckball mit Effekt trat, glaubte niemand im Stadion daran, daß dies der einzige Treffer bleiben sollte. Mit zunehmender Spielzeit jedoch machten sich durch die zahlenmäßige Überlegenheit der Gäste Ermüdungserscheinungen der Einheimischen bemerkbar. Liebrecht erkannte das sofort und kurbierte dann zum Endspurt an, und Florschütz mußte da einige Male beherzt eingreifen. Einmal rettete jedoch die Latte für ihn nach einem Backhaus-Schuß. Obwohl Steinachs Mannschaft die teilweise klareren Chancen herauspfeilte und auch das Duell Linß/Liebrecht der Steinacher meist klar für sich entschied, war man am Ende doch froh, daß beide Punkte in Steinach blieben.

OSCAR JACOB

Oberliga

Reserven

SC Motor Jena-Motor Zwickau
1:0 (0:0)

SC Motor: Fritzsche; Wörl, Meyer, Werner; Patzer, Wuttke; Klein-günther, Polywka, Nitzsche, Mahler, Urban.

Motor: Mädler; Boller, Röhner, Wilde; Dimanski, Enöld; E. Franz, Gutwein, Henschel, Witzger, Speth, Torschütze; Wuttke.

SC Leipzig-SC Dynamo Berlin
2:1 (0:1)

SC Leipzig: Nauert, Jäger, Ch. Franke, Maschke; Trojan, Völker; Berger, Fischer, Löwe, Skrowny, Schaller.

SC Dynamo: Bräunlich; Hofmann, Carow, Stumpf; Fuchs, Renk; M. Sobek, Großmann, D. Sobek, Loster, Scholz.

Torschütze: Skrowny und Fischer für den SC Leipzig, Großmann für den SC Dynamo.

SC Karl-Marx-Stadt-Dynamo Dresden 2:1 (1:1)

SCK: Gröpner, Weißplog, Kunze, Kreuel; J. Müller, Kaspar; Börner, Kneisel, Hübner, Weber, Stoppock.

Dynamo: Kalenbach; Schiffner, Wiecorek, Poklitar; Müller, A. Wächter, Biede, Adler, Krüger, Legler, J. Wächter.

Torschütze: Weber, Kaspar für Karl-Marx-Stadt, Legler für Dresden.

Motor Steinach-Lok Stendal
1:7 (0:2)

Motor: Mast; Mathälf, Neubeck, Göring; Schiller, Fuchs; Mahr, P. Sesselmann, Siede, Zitzmann, Sperschneider.

Lok: Falke; Weißer, Pollaene, Brose; Alm, Lüddecke; Linke, Ziemann, Raber, Bindig, Küsself.

Torschütze: P. Sesselmann für Motor; Raber, Linke (3), Küsself (2), Bindig für Lok.

ASK Vorwärts Berlin-Chemie Leipzig 2:1 (1:1)

ASK Vorwärts: Weiß; Wendt, Kalinke, Friedrich, Sturm, Pera; Piepenburg, Wruck, Gebes, Nöldner, Großheim.

Chemie: Sommer; Burdusa, Ohm, Kramer; Winter, Kühn; Gawöhn, Nowak, Walther, Kirsche, Rothe.

Torschütze: Wruck, Pera für den ASK; Nowak für Chemie.

SC Empor Rostock-SC Aufbau Magdeburg 2:3 (1:1)

SC Empor: Pfennig; Pischel, Söllner, Kaube; Strübing, Habermann; Ahrens, W. Wruck, Haak, Töllner, Decker.

SC Aufbau: Blochwitz; Dreher, Röpke, Retschlag; Göke, Rudloff; Heuer, Weimann, Eckardt, Segger, Merkel.

Torschütze: Ahrens und Decker für Rostock, Merkel, Segger und Eckardt für Magdeburg.

SC Neubrandenburg-Wismut Aue 1:5 (0:4)

SC Neubrandenburg: Bängs; Scheumann, Rappahn, Görke; Meschke, Scheil; Romanski, Jungbauer, Hillmann, Böttcher, Schulz.

Wismut: Fuchs; Gerber, Schlegel, Schiller; Seifert, Wachtel; Sadler, Schaarschmidt, Killermann, Unger, Spitzner.

Torschütze: Killermann (2); Spitzner (2) und Schaarschmidt für Wismut, Schulz für den SC Neubrandenburg.

ASK Vorwärts Berlin 2:7:2 4:0

SC Karl-Marx-Stadt 2:6:3 4:0

Wismut Aue 2:5:1 3:1

SC Aufbau Magdeburg 2:4:3 3:1

SC Leipzig 2:3:2 3:1

Motor Zwickau 2:5:1 2:2

Chemie Leipzig 2:4:2 2:2

Lok Stendal 2:7:6 2:2

SC Dynamo Berlin 2:2:2 2:2

SC Motor Jena 2:1:1 2:2

SC Empor Rostock 2:3:3 1:3

Dynamo Dresden 2:2:7 0:1

SC Neubrandenburg 2:1:8 0:4

Motor Steinach 2:3:1 0:4

Fußball-Woche

wiki.fcc-supporters.org

Nr. 33/64 - Seite 7

Zwei Mannschaften beeindruckten beim Saisonauftakt mit einer hervorragenden Leistung: Chemie Leipzig, der Meister, und der ASK Vorwärts Berlin. Mit eindeutigen Erfolgen unterstrichen sie ihre Anwartschaft auf eine gute Platzierung im Kampf um die Meisterschaft der Saison 1964/65. Die „FU-WO“ schenkt dem Aufeinandertreffen dieser beiden Vertretungen in der zweiten Runde deshalb besondere Aufmerksamkeit.

Ursache und Wirkung

Die Ansage des Stadionsprechers im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark machte uns die Außergewöhnlichkeit des Vorganges erst so richtig bewußt: „Wir bitten die Zuschauer doch zusammenzurücken, da vor den Toren noch mehrere“ (im Ernst, er sagte es so) „Zuschauer um Einlaß begehrten!“ - Das hat es in Berlin bei Meisterschaftsspielen, egal ob beim ASK Vorwärts oder beim Ortsnachbarn Dynamo, schon lange nicht mehr gegeben. Ja, Journalistenkollegen auf den beiden Pressebänken (eine vorteilhafte Neuerung im Stadion) konstatierten durchaus nicht zu Unrecht, daß dies schon der erste sensationelle Fakt der diesjährigen Meisterschaftssaison ist. 25.000 (!) in Berlin - es geschehen eben doch noch Zeichen und Wunder, selbst unter Berücksichtigung, daß der Anhang unseres Meisters erneut seine echte Verbundenheit zu seiner Mannschaft durch eine recht ansehnliche Zuschauerabordnung aus der Messestadt unter Beweis gestellt hatte.

Und bis zur 87. Minute durften die Leipziger auch hoffen, daß ihre Elf nach dem torreichen Meisterschaftsauftritt gegen den Neuling SC Neubrandenburg auch in Berlin das zweite Punktpaar gewinnt. Kurz vor Toresschluß sozusagen verhinderte der ASK Vorwärts durch seinen 2:1-Erfolg ein „schwarzes Wochenende“ in Reinkultur. Dynamos 0:3 gegen den SC Leipzig, das 0:1 Dynamo Hohenschönhausens gegen Vorwärts Rostock waren schon peinlich genug. Fast aber hätte der ASK Vor-

wärts dem Ganzen noch die Krone aufgesetzt. Daß die Leipziger dabei ausgerechnet sich vom schwächsten Stürmer der Berliner (R. Müller) haben schlagen lassen, war schon mehr als bittere Ironie. Erneut wurde damit aber auch einmal mehr der Beweis geführt, daß sich die Unterschätzung auch des Schwächen bitter rächt. Das Spiel gibt Anlaß zu einigen kritischen Worten über die Leistung von Schiedsrichter Warz. Kleinigkeiten, geringfügige Details zu bemängeln, liegt nicht in unserem Sinn. Wie oft der Erfurter aber in diesem Treffen zum Beispiel unmotivierte Entscheidungen traf, versetzte uns doch in Erstaunen. Es ist sein Recht, bei Freistoßentscheidungen nach vorausgegangenem Foulspiel seine Auffassung durchzusetzen, schwerwiegende Verstöße gegen den Sinn der Vorteilsbestimmung aber stehen einem Unparteiischen schlecht zu Gesicht. Das fand seinen stärksten Ausdruck in der 84. Minute. Vergeblich riß Manfred Müller Scherbarth im Mittelfeld am Jersey zurück, Kraftvoll setzte sich der Leipziger durch, so Beha den Weg zum 2:0 ebend. Viel zu spät (er wäre am besten ganz unterblieben) kam der Pfiff. Er war eine Entscheidung, die spielsentscheidende Wirkung hatte. Ein 0:2 hätten die Berliner wohl kaum noch wettgemacht! Die Ursache war klein, die Wirkung groß - Che-mie, die besonders einem so jungen talentvollen Mann schlecht zu Gesicht stehen.

Und trotz dieser Mängel die überraschende Wende? Ja, den-

GÜNTER SIMON



Das war das erste Tor der neuen Saison, erzielt durch Zwickaus Verteidiger Glaubitz im Treffen gegen Lokomotive Stendal. Der Schütze ist zwar nicht sichtbar, aber Mittelstürmer Henschel gibt der allgemeinen Freude über dieses Tor sichtbar Ausdruck. Im Hintergrund Lindner und Ihleb.

Foto: Kruczynski

In 60 Sekunden

Klaus Schlegel: Lange schien es, als würde Chemie Tor reichen, doch in der 87. und 88. Minute traf Rain Chemie nach der Pause nach / Oft stürmte der

K zum jemand hätte nach der 80. Minute noch eine Wette auf einen Unentschieden, auf einen Sieg des ASK Vorwärts angenommen. Zu sicher stand die von Walter stimmgewaltig organisierte Chemie-Deckung, die sich kaum eine Blöße gab, wenngleich schon lange offensichtlich wurde, daß Günther zwar gedankenschnell reagierte, im Stellungsspiel, beim sicheren Zupacken und beim Abwurf jedoch fast unverzeihliche Fehler erkennen ließ. Und zu unklug auch stürmte der ASK Vorwärts, der nach der Pause das Geschehen nach Feldspielanteilen zwar beherrschte, ohne aber aus dieser Tatsache hinreichend Kapital schlagen zu können. Die Angriffe wurden viel zu langsam, im Zeitlupentempo mitunter vorgetragen, wozu vor allem R. Müller und Vogt viel beitragen. Durch diese zeitraubenden, umständlich wirkenden Aktionen gab man Chemie immer wieder Gelegenheit, sich in der Deckung zu staffeln, sich zu einem festen Abwehrbollwerk zusammenzufinden, aus dem Walter in jeder Beziehung herausragte, zur auffälligsten Persönlichkeit wurde. Allein wenn Fraßdorff und, wenn auch nicht ganz so gekonnt, Wirth antraten, schien Chemie in Gefahr zu geraten, doch in der Mitte war niemand, die Chancen zu nutzen, zumal Schütze sich oft zu Fous hinreißen ließ, die besonders einem so jungen talentvollen Mann schlecht zu Gesicht stehen.

Und trotz dieser Mängel die überraschende Wende? Ja, den-

Wie erregend, spannend, die doch unser Spiel! Immer wieder überraschungen zieht es uns stets an diese Tatsache ein weiteres Mal und Niederlage beieinander liegen erwartet in sich birgt, deshalb allein gehalten zu haben, darf werden. Und auch noch einige buchen, wenngleich allerhöchst nicht erfüllt werden konnten. (Berliner Rekordbesuch für Me vermitzt haben angesichts der letzten Minuten.

noch! Zum einen lag es daran, daß die Kräfte insbesondere der Chemie-Stürmer vor der Pause überfordert wurden, so zuviel in Bewegung waren, e Pensus leisteten, das eine überragende Kondition verlangt, die im Augenblick noch nicht vorhanden ist. Dadurch wurde Vorwärts nicht mehr im Ansatz gestört, dadurch auch kamen die Bauchspieß, Behla, Sannert langsam nach hinten, die Lücken zu schließen und kaum noch dazu überraschend mit nach vorn zu prellen, aus der Abwehr heraus zu Stoßkeilen zu werden, so wie sie das eine Halbzeit lang waren. Zu anderen zeigte R. Müller, sonst mit Abstand der schwächste Stürmer auf dem Platz, den richtigen Tiefinstinkt, war zur Stelle, als Wirth Eckball, der 13. des ASK, über den schlecht stehenden Günther hinwegflog, und als Vogt, schne reagierend, einen Freistoß auf kurze Eck hob, den er mit Kopfball zum Siegestreffer verwertet. So wurde innerhalb von 60 Sekunden aus dem 0:1 ein 2:1!

Kommentare der drei „K“

Alfred Kunze (Chemie):

Kondition verbessern

„Wir sind trotz des 1:2 gegen den ASK keineswegs niedergeschlagen. Wenn wir ein wenig nur hadern, dann deshalb, weil wir so kurz vor Schluß, innerhalb von 60 Sekunden, geschlagen wurden. Für mich steht auf der Habenseite, daß wir, zumindest eine Halbzeit lang, spielerisch nicht nur mitgehalten haben, sondern den ersten Durchgang leicht überlegen gestanden, ja, in dieser Zeit sogar die Entscheidung erzwingen konnten. Es kam für mich nicht überraschend, daß wir nach dem Wechsel nachließen. Ich hatte das schon vorher so eingeschätzt, weil wir jetzt noch nicht auf dem Höhepunkt unserer körperlichen Verfassung sind. Ich glaube, daß unsere Kondition in den kommenden Wochen, bis zum Spiel gegen Györ, noch besser wird, so daß es kaum zu einem Nachlassen kommen dürfte. Auf alle Fälle haben wir in Berlin bewiesen, daß wir klug spielen, den Ball halten und schnell angreifen können. Vielleicht stand Günther beim Ausgleich nicht so günstig, vielleicht auch hätte R. Müller nicht so frei zum Kopfstoß kommen dürfen. Doch das sind nach dem Spiel lediglich Feststellungen, keineswegs Klagen. Als wir in Berlin spielten, weiltete mein Trainerkollege Heinz Frenzel in Tabatabanya, um Vasas Györ zu beobachten. Was er dort gesehen hat, werden wir gründlich auswerten und unser weiteres Programm entsprechend gestalten. Ich glaube auch, daß Schmidt, der sich beim Training wahrscheinlich eine Zerrung zuzog, in dieser Woche wieder voll trainieren kann, so daß ich bald auf ihn zurückgreifen werde.“



Ernst Kümmel

Harmon

„Vorbereitung auf den Europa-Cup? Wir haben die Meisterschaftsspiele und dabei starke Gegner. Nach dem SC Leipzig am Vorsontag heute den SC Empor Rostock, dann steht uns der ASK Vorwärts Berlin bevor. Eine bessere, wirkungsvollere Vorbereitung auf eine reizvolle und interessante internationale Aufgabe als die im Feuer der Punktspielen kann es wohl nicht geben. Unser Beginn war gut, die heutige Fortsetzung nicht, aber die Mannschaft weiß zu kämpfen.“

Es ist übrigens eine reine Spielerkreis sechs 1945/46 stehen. Nun bmannschaft bzw. in der Erfolge der Junioren in vier Endspielen um zweimalig Titelgewinner geworden Spieler, um A

Um auf die Vorbereitung hört normalerweise ein. Aber diese fehlt und ist wissen nur, daß Galatasaray mit einem etwa halbdarunter den altbekannten verhandlungsbungslos vorstehen, werden merken, daß die Frau Mannschaft von ebenso er zeugen, wie da



In 60 Sekunden vom 0:1 zum 2:1

Klaus Schlegel: Lange schien es, als würde Chemie das von Scherbarth meisterhaft vorbereitete Bauchspieß-Tor reichen, doch in der 87. und 88. Minute traf Rainer Müller zweimal ins Schwarze / Nach großem Start ließ Chemie nach der Pause nach / Oft stürmte der ASK unklug, riß dennoch das Spiel aus dem Feuer

Kaum jemand hätte nach der 80. Minute noch eine Wette auf ein Unentschieden, auf einen Sieg des ASK Vorwärts angenommen. Zu sicher stand die von Walter stimmungswaltig organisierte Chemie-Deckung, die sich kaum eine Blöße gab, wenngleich schon lange offensichtlich wurde, daß Günther zwar gedankenschwach reagierte, im Stellungsspiel, beim sicheren Zupacken und beim Abwurf jedoch fast unverzüglich Fehler erkennen ließ. Und zu unklug auch stürmte der ASK Vorwärts, der nach der Pause das Geschehen nach Feldspielanteilen zwar beherrschte, ohne aber aus dieser Tatsache hinreichend Kapital schlagen zu können.

Die Angriffe wurden viel zu langsam, im Zeitlupentempo mitunter vorgetragen, wozu vor allem R. Müller und Vogt viel beitrugen. Durch diese zeitraubenden, umständlich wirkenden Aktionen gab man Chemie immer wieder Gelegenheit, sich in der Deckung zu staffeln, sich zu einem festen Abwehrbollwerk zusammenzufinden, aus dem Walter in jeder Beziehung herausragte, zur auffälligsten Persönlichkeit wurde. Allein wenn Fräßdorf und, wenn auch nicht ganz so gekonnt, Wirth antraten, schien Chemie in Gefahr zu geraten, doch in der Mitte war niemand, die Chancen zu nutzen, zumal Schütze sich oft zu Fous hinzreißen ließ, die besonders einem so jungen talentvollen Mann schlecht zu Gesicht stehen.

Und trotz dieser Mängel die überraschende Wende? Ja, den-

Wie erregend, spannend, die Begeisterung überschäumen lassend ist doch unser Spiel! Immer wieder anders, vielgestaltig, voller Überraschungen zieht es uns stets aufs neue an. Dieses Treffen unterstrich diese Tatsache ein weiteres Mal, ließ deutlich werden, wie nahe Sieg und Niederlage beieinanderliegen, wie der Fußball immer wieder Unerwartetes in sich birgt, deshalb so reizvoll und anziehend wirkt. Das allein gehalten zu haben, darf als Positivum dieses Spiels gewertet werden. Und auch noch einiges mehr ist auf der Habenseite zu verbuchen, wenngleich allerhöchste Ansprüche über 90 Minuten hinweg nicht erfüllt werden konnten. Doch das werden die 25 000 Zuschauer (Berliner Rekordbesuch für Meisterschaftsspiele seit langem) kaum vermißt haben angesichts der Dramatik, des turbulenten Geschehens

noch! Zum einen lag es doch daran, daß die Kräfte insbesondere der Chemie-Stürmer vor der Pause überfordert wurden, sie zuviel in Bewegung waren, ein Pensum leisteten, das eine überragende Kondition verlangt, die im Augenblick noch nicht vorhanden ist. Dadurch wurde Vorwärts nicht mehr im Ansatz gestört, dadurch auch kamen die Bauchspieß-Behla, Sannert langsam nach hinten, die Lücken zu schließen und kaum noch dazu, überraschend mit nach vorn zu prellen, aus der Abwehr heraus zu Stoßkeilen zu werden, so wie sie das eine Halbzeit lang waren. Zum anderen zeigte R. Müller, sonst mit Abstand der schwächste Stürmer auf dem Platz, den richtigen Torinstinkt, war zur Stelle, als Wirths Eckball, der 13. des ASK, über den schlecht stehenden Günther hinwegflog, und als Vogt, schnell reagierend, einen Freistoß aufs kurze Eck hob, den er mit Kopfball zum Siegestreffer verwerte. So wurde innerhalb von 60 Sekunden aus dem 0:1 ein 2:1!

Wie Chemie begann, das imponierte. Da war nichts zu sehen von einer übertriebenen Defensive, vom bloßen Kampfgeist allein, Faktoren, denen man oft genug die Chemie-Erfolge zugute schreibt. Man muß nun endgültig bestätigen, daß es die Leipziger eindrucksvoll verstanden, ihre körperlichen Vorzüge spielfintelligent zur Geltung zu bringen, daß in ihnen auch ein beachtliches spielerisches Vermögen steckt, daß an der Seite von Bauchspieß und Scherbarth auch andere Spieler, die früher kaum in Erscheinung traten, heranreiften, die sich nicht nur einfügen, "Wascherholer" sind, sondern die selbst gestaltet in Erscheinung treten (Lisiewicz, Richter, Behla, Sannert u. a.). Dazu kommt, daß Chemie ausgesprochen modern zu spielen bemüht ist, es versteht, aus der Deckung sofort zuzuschlagen, ohne sich in Schnörkel, überflüssiges Beiwerk zu verlieren. Typisch geradezu der Führungstreffer, als M. Müller über den Ball säbelte, Scherbarth blitzschnell antrat, nicht etwa selbst schoß, sondern klug

erkannte, daß Bauchspieß günstiger stand, ihm die Kugel maßgerecht servierte. Solche Szenen waren keine Seltenheit! Wie Scherbarth mit dem Kopf im doppelten Sinne des Wortes spielte, wie Bauchspieß den Ball mit dem Körper deckte (auch die anderen verstehen das), wie Lisiewicz alte und auch neue Tricks im schnellen Tempo anwandte, Krampe dabei lange Zeit nicht gut aussehen ließ, das zeigte, daß viel aus dieser Mannschaft gemacht wurde, daß sie, von allen unseren Vertretungen, in kurzer Zeit die größten Fortschritte zu verzeichnen hat. Michalzik und M. Müller vermochten sich nie auf diese clevere, dynamische Spielweise einzustellen und dürfen sich bei Zulkowski, Kupel, der für Ruhe sorgte, und den sich steigernden Körner und Krampe bedanken, daß ihre Fehler nicht härter bestraft wurden, ja, oft genug war Vogt hinten zu finden, Argeres zu verhüten.

Anerkennend ist auf alle Fälle zu vermerken, daß Vorwärts nie aufsteckte, schließlich pausenlos stürmte, sich bemühte und noch den späten Erfolg errang, der der Lohn dieses Fleißes war.

Vor dem Meisterschaftstreffen gegen Chemie Leipzig wurden beim ASK Vorwärts Berlin geehrt: Krampe für sein 275. und Wirth für sein 175. Meisterschaftsspiel. Bereits am vergangenen Sonntag in Dresden hatte Kupel ebenfalls sein 275. Meisterschaftsspiel bestritten.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Spiele im Europa-Pokal der Meister und Pokalsieger sowie im Messe-Cup baten wir die Trainer Kunze (Chemie Leipzig), Kümmel (SC Aufbau Magdeburg) sowie Krause (SC Leipzig) um ihre Meinungen zum gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen.

Kommentare der drei „K“

Alfred Kunze (Chemie):

Kondition verbessern

"Wir sind trotz des 1:2 gegen den ASK keineswegs niedergeschlagen. Wenn wir ein-

Ernst Kümmel (SC Aufbau):

Harmonie erreichen

"Vorbereitung auf den Europa-Cup? Wir ha-

Rudi Krause (SC Leipzig):

Bestbesetzung finden

"Leider verlief unser



ASK Vorwärts-Chemie Leipzig



ASK Vorwärts-Chemie Leipzig

Wenn Ba dem ASF Halbzeit ihm steigt.



... in unserem Sinn. Wie Erfurter aber in diesem zum Beispiel unnotwendigen Entscheidungen traf, verlor doch in Erstaunen ein Recht, bei Freistoßdurchsetzen nach vorangemachtem Foulspiel seine Aufschüttungen, schweren Verstöße gegen den Verteilungsbereich stehen einem Unparteiischen schlecht zu Gesicht. In seinen stärksten Ausnahmen der 84. Minute, verlor Manfred Müller im Mittelfeld am Rücken. Kraftvoll setzte er Leipziger durch, so den Weg zum 2:0 eben zu spät (er wäre am ganz unterblieben) kam. Er war eine Entscheidung die spielerisch entscheidend war. Ein 0:2 hätten uns wohl Raum noch nicht! Die Ursache war die Wirkung groß - Cheahie es teuer genug.

...: Zwanzig Minutenpause sind des Guten zum zuviel. Auch darauf zu achten!!

GÜNTHER SIMON

Kommentare der drei „K“

Alfred Kunze (Chemie):

Kondition verbessern



„Wir sind trotz des 1:2 gegen den ASK keineswegs niedergeschlagen. Wenn wir ein wenig nur hadern, dann deshalb, weil wir so kurz vor Schluss, innerhalb von 60 Sekunden, geschlagen wurden. Für mich steht auf der Habenseite, daß wir, zumindest eine Halbzeit lang, spielerisch nicht nur mitgehalten haben, sondern den ersten Durchgang leicht überlegen gestalteten, ja, in dieser Zeit sogar die Entscheidung erzwingen konnten. Es kam für mich nicht überraschend, daß wir nach dem Wechsel nachließen. Ich hatte das schon vorher so eingeschätzt, weil wir jetzt noch nicht auf dem Höhepunkt unserer körperlichen Verfassung sind. Ich glaube, daß unsere Kondition in den kommenden Wochen, bis zum Spiel gegen Györ, noch besser wird, so daß es kaum zu einem Nachlassen kommen dürfte. Auf alle Fälle haben wir in Berlin bewiesen, daß wir klug spielen, den Ball halten und schnell angreifen können. Vielleicht stand Günther beim Ausgleich nicht so günstig, vielleicht auch hätte R. Müller nicht so frei zum Kopfstoß kommen dürfen. Doch das sind nach dem Spiel lediglich Feststellungen, keineswegs Klagen. Als wir in Berlin spielten, weilte mein Trainerkollege Heinz Frenzel in Tatatabanya, um Vasas Györ zu beobachten. Was er dort gesehen hat, werden wir gründlich auswerten und unser weiteres Programm entsprechend gestalten. Ich glaube auch, daß Schmidt, der sich beim Training wahrscheinlich eine Zerrung zog, in dieser Woche wieder voll trainieren kann, so daß ich bald auf ihn zurückgreifen werde.“

Ernst Kümmel (SC Aufbau):

Harmonie erreichen



„Vorbereitung auf den Europa-Cup? Wir haben die Meisterschaftsspiele und dabei starke Gegner. Nach dem SC Leipzig am Vorsontag heute den SC Empor Rostock, dann steht uns der ASK Vorwärts Berlin bevor. Eine bessere, wirkungsvollere Vorbereitung auf eine reizvolle und interessante internationale Aufgabe als die im Feuer der Punktspiele kann es wohl nicht geben. Unser Beginn war gut, die heutige Fortsetzung nicht, aber die Mannschaft weiß zu kämpfen, das hat sie auch heute gezeigt.“

Es ist übrigens eine sehr junge Mannschaft, in deren Spielerkreis sechs Aktive aus den Jahrgängen 1945/46 stehen. Nun beginnt sich in der Oberligamannschaft bzw. in der Reserve auszuwirken, was die Erfolge der Junioren des SC Aufbau Magdeburg in vier Endspielen um die Deutsche Meisterschaft mit zweimaligem Titelgewinn versprochenen. Wir haben jetzt genügend Spieler, um Ausfälle ausgleichen zu können.

Um auf die Vorbereitung zurückzukommen: Dazu gehört normalerweise einige Kenntnis über den Gegner. Aber diese fehlt uns in diesem Falle fast völlig. Wir wissen nur, daß Galatasaray Istanbul stark sein muß mit einem etwa halben Dutzend Nationalspielern, darunter den altbekannten Torwart Turgay. Im übrigen gingen die Verhandlungen über die Spieltermine reibungslos vorstatten, wobei wir als kleinen Trost vermerken, daß die Fragen der Türken über unsere Mannschaft von ebensolcher Unkenntnis über den Gegner zeugen, wie das auch bei uns der Fall ist.“

Rudi Krause (SC Leipzig):

Bestbesetzung finden



„Leider verlief unser Punktspielaufakt in Magdeburg beim Pokalsieger nicht so, wie wir es uns erhofft hatten. Es gab auf einigen Positionen unbefriedigende Leistungen, so daß wir nicht den notwendigen Zusammenhalt fanden. Nach diesem Treffen waren Veränderungen im Aufgebot für das Sonnabend-Spiel gegen den SC Dynamo Berlin praktisch unumgänglich, zumal sich Tröltzsch und V. Franke beim Magdeburger Vergleich der beiden Reservemannschaften für den Einsatz in der Oberligamannschaft empfohlen hatten und auch Fischer durch gleichbleibend gute Leistungen seine Anwartschaft geltend machte. Mit dieser Feststellung ist zugleich dargelegt, worin unsere Hauptaufgabe in Vorbereitung der internationalen Aufgaben im Messe-Pokal zu sehen ist: Wir müssen die wirkungsvollste Besetzung der Elf finden, ohne in den nun folgenden Meisterschaftskämpfen das Risiko von Niederlagen einzugehen. Vielmehr soll sich in ihnen die bestmögliche Formation herausbilden. Wichtig ist natürlich weiterhin, die erste Partie auf Wiener Boden gut zu überstehen, um den Leipziger Rückkampf in günstiger Lage aufnehmen zu können. Wir werden den Wiener SK eine Woche vor dem Treffen am 2. September studieren und uns dementsprechend mit aller Intensität auf die beiden Begegnungen vorbereiten, die ohne Zweifel eine große Belastung mit sich bringen werden!“

ASK Vorwärts - Chemie Leipzig

Scherbarth bildete ...
Oft wurde der wuchtige ...
klug hielt er den Ball ...
hier, direkt weiter, ...
zu spät. Rechts: Kiupel ...



SC Leipzig - SC Dynamo

Einmal mehr hat Dy ...
Frenzel das Nachsehen ...
hat der Leipziger M ...
dem Berliner keine Ch ...

Vom 0:1 zum 2:1

das von Scherbarth meisterhaft vorbereitete Bauchspieß-Tüller zweimal ins Schwarze / Nach großem Start ließ K unklug, riß dennoch das Spiel aus dem Feuer

sterung überschäumen lassend ist anders, vielfältig, voller Überraschungen. Dieses Treffen unterstrich es deutlich werden, wie nahe Sieg die Fußball immer wieder unerreichbar und anziehend wirkt. Das Positivum dieses Spiels gewertet ist auf der Habenseite zu veranschließen über 90 Minuten hinweg, das werden die 25 000 Zuschauer (Meisterschaftsspiele seit langem) kaum anat, des turbulenten Geschehens

Wie Chemie begann, das imponeierte. Da war nichts zu sehen von einer übertriebenen Defensive, vom bloßen Kampfgeist allein, Faktoren, denen man oft genug die Chemie-Erfolge zugute schreibt. Man muß nun endgültig bestätigen, daß es die Leipziger eindrucksvoll verstehen, ihre körperlichen Vorteile spielfintelligent zur Geltung zu bringen, daß in ihnen auch ein beachtliches spielerisches Vermögen steckt, daß an der Seite von Bauchspieß und Scherbarth auch andere Spieler, die früher kaum in Erscheinung traten, heranreichten, die sich nicht nur einfügen, "Waschhauer" sind, sondern die selbst gestaltend in Erscheinung treten (Lisiewicz, Richter, Behla, Sannert u. a.). Dazu kommt, daß Chemie ausgesprochen modern zu spielen bemüht ist, es versteht, aus der Deckung sofort zuzuschlagen, ohne sich in Schnörkel, überflüssiges Beiwerk zu verlieren. Typisch geradezu der Führungstreffer, als M. Müller über den Ball säbelte, Scherbarth blitzschnell antrat, nicht etwa selbst schoß, sondern klug

erkannte, daß Bauchspieß günstiger stand, ihm die Kugel maßgerecht servierte. Solche Szenen waren keine Seltenheit! Wie Scherbarth mit dem Kopf im doppelten Sinne des Wortes spielte, wie Bauchspieß den Ball mit dem Körper deckte (auch die anderen verstehen das), wie Lisiewicz alte und auch neue Tricks im schnellen Tempo anwandte, Krampe dabei lange Zeit nicht gut aussehen ließ, das zeigte, daß viel aus dieser Mannschaft gemacht wurde, daß sie, von allen unseren Vertretungen, in kurzer Zeit die größten Fortschritte zu verzeichnen hat. Michalzik und M. Müller vermochten sich nie auf diese clevere, dynamische Spielweise einzustellen und dürfen sich bei Zulkowski, Kupel, der für Ruhe sorgte, und den sich steigernden Körner und Krampe bedanken, daß ihre Fehler nicht härter bestraft wurden, ja, oft genug war Vogt hinten zu finden, Ärgeres zu verhüten.

Anerkennend ist auf alle Fälle zu vermerken, daß Vorwärts nie aufsteckte, schließlich pausenlos stürmte, sich bemühte und noch den späteren Erfolg errang, der der Lohn dieses Fleißes war.

Vor dem Meisterschaftstreffen gegen Chemie Leipzig wurden beim ASK Vorwärts Berlin geehrt: Krampe für sein 275. und Wirth für sein 175. Meisterschaftsspiel. Bereits am vergangenen Sonntag in Dresden hatte Kupel ebenfalls sein 275. Meisterschaftsspiel bestritten.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Spiele im Europa-Pokal der Meister und Pokalsieger sowie im Messe-Cup baten wir die Trainer Kunze (Chemie Leipzig), Kümmel (SC Aufbau Magdeburg) sowie Krause (SC Leipzig) um ihre Meinungen zum gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen.

Aufbau:

erreichen

Rudi Krause (SC Leipzig):

Bestbesetzung finden

„Leider verlief unser Punktpunktaufakt in Magdeburg beim Pokalsieger nicht so, wie wir es uns erhofft hatten. Es gab auf einigen Positionen unbefriedigende Leistungen, so daß wir nicht den notwendigen Zusammenhalt fanden. Nach diesem Treffen waren Veränderungen im Aufgebot für das Sonnabend-Spiel gegen den SC Dynamo Berlin praktisch unumgänglich, zumal sich Tröltzsch und V. Franke beim Magdeburger

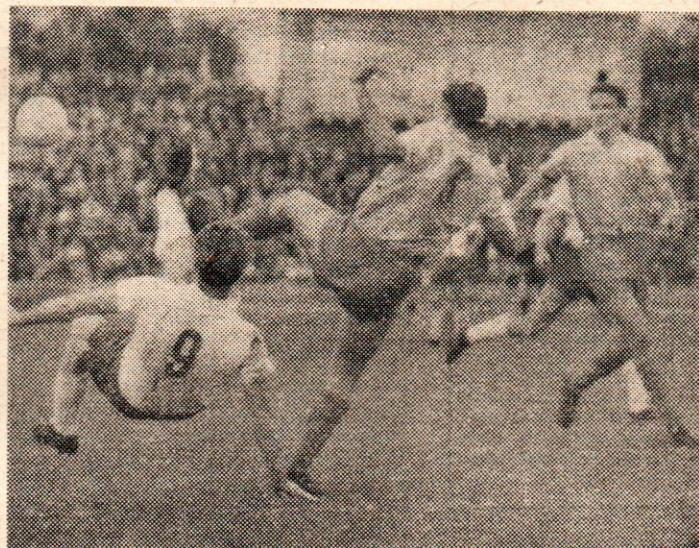


das hat sie auch heute
unge Mannschaft, in de-
nre aus den Jahrgängen
sich in der Oberliga-
reserve auszuwirken, was
SC Aufbau Magdeburg
deutsche Meisterschaft mit-
sprachen. Wir haben jetzt
ausgleichen zu können.
zurückzukommen: Dazu ge-
mmtis über den Gegner.
em Falle fast völlig. Wir
Istanbul stark sein muß
nutzende Nationalspieler,
wart Turgay. Im übrigen
ber die Spielertermine rei-
er als kleinen Trost ver-
der Türken über unsere
kenntnis über den Geg-
bei uns der Fall ist.“



ASK Vorwärts- Chemie Leipzig

Wenn Bauchspieß in Ballbesitz war, dann drohte dem ASK-Tor Gefahr! Vor allem in der ersten Halbzeit zeigte der Chemie-Halbline, was in ihm steckt. Hier läßt er Krampe (rechts) aussteigen.



ASK Vorwärts- Chemie Leipzig

Scherbarth bildete die Chemie-Angriffsspitze. Oft wurde der wuchtige Mittelstürmer angespielt, klug hielt er den Ball oder leitete ihn, wie hier, direkt weiter. M. Müllers Abwehr kommt zu spät. Rechts: Kupel. Foto: Schlage



SC Leipzig- SC Dynamo

Einmal mehr hat Dynamo-Stopper Heine gegen Frenzel das Nachsehen. Nach kurzem Dribbling hat der Leipziger Mittelstürmer abgeschossen, dem Berliner keine Chance lassend.

Foto: Kilian



Der zweite Spieltag in der Staffel Nord beweist dem Ergebnis nach, daß der Oberliga-Absteiger SC Chemie Halle gewillt ist, sich auf nichts einzulassen, sofort von Anfang an die Ausgangsposition für den Wiederaufstieg zu schaffen. Aber die Berichte sagen aus, daß es die Männer um den Kapitän der Olympia-Auswahl nicht so leicht haben werden. Sie konnten zwar die Punkte gewinnen, aber spielerisch dabei nicht überzeugen. Und das wiederum beweist, daß man sich doch erst etwas umstellen muß. Die schärfste Konkurrenz haben die Hallenser jetzt in Stahl Eisenhüttenstadt zu sehen, das selbst auf gegnerischem Platz aus einem 2:0-Rückstand noch einen 3:2-Sieg herausholen konnte. Daß Empor Neustrelitz noch ungeschlagen ist, verwundert nur denjenigen, der sich nicht mehr an die vorjährige Erfolgsserie der Mecklenburger im Pokal erinnert. Vorwärts Rostock verdankt dagegen die "weiße Weste" einem angriffsschwachen Dynamo Hohenschönhausen, das seine Feldüberlegenheit einfach nicht in den Erfolg umzusetzen verstand. Der zweite Spieltag war vor allem für die Stadt Cottbus eine Enttäuschung. Der Sportclub kam wiederum nicht über ein torloses Unentschieden hinaus, und Vorwärts büßte sogar beide Zähler auf eigenem Platz ein. Aber seine schwache Startverfassung war schon gegen den TSC zu spüren, der auch nur ein Remis in Magdeburg erzwang.

Walter auf sich allein gestellt

Zurawskis Fehler brachte die Entscheidung / Wenig Bindung

SC Chemie Halle—Aktivist Brieske Ost 4:1 (2:0)

SC Chemie (grün-weiß): Wilk; Heyer, Urbanczyk, Okupniak; Riedl, Bransch; Schimpf, Horst Walter, Nicht, Lehrmann, Klausch. Trainer: Krügel.

Aktivist (weiß-blau): Zurawski; Frenzel, Matschack, Fischer; Krahl, Scholz; Prinz, Döhrer, Marquardt, Reichen, Gajewski. Trainer: Auras.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Rohkohl, Spröte; Zuschauer: 8800. Torfolge: 1:0 H. Walter (17.), 2:0 Lehrmann (31.), 2:1 Marquardt (62.), 3:1 Bransch (78.), 4:1 Lehrmann (82.).

Es war durchaus nicht überzeugend, was die Hallenser in ihrem ersten Heimspiel ihren Anhängern boten. Ja, wer weiß, wie es gelaufen wäre, wenn Torwart Zurawski in der 78. Minute nicht den zum spieldentscheidenden Treffer führenden krassen Fehler begangen hätte. Bis zu diesem Zeitpunkt spielte Brieske vom Seitenwechsel ab sehr geschickt mit und verstand es, mit seinen drei Sturmspitzen immer gefährlich vor Wilkes Tor aufzutauen, so daß der Ausgleich durchaus drin war.

In der ersten Halbzeit sahen die Gäste allerdings weniger gut aus, da sie von Beginn an mit verstärkter Abwehr operierten und Chemie völlig das Mittelfeld

überließen. Leider verstand die hallische Elf aus diesen Vorteilen nicht genügend Kapital zu schlagen, da sie sich immer wieder im unproduktiven Kreuz- und Querspiel im Mittelfeld verlor und einzelne Spieler zudem durch zu langes Ballhalten viele gute Ansätze verdarben. Am krassesten traten die Schwächen nach dem Wechsel zutage, als das Chemiespiel völlig die Bindung verlor und keiner der hallischen Läufer es fertig brachte, hier mit klarem Kopf wieder Ordnung zu schaffen.

Zwar gab sich der aus der Fünferreihe herausragende Walter alle Mühe, mußte aber auf die Dauer scheitern, da seine Nebenleute einfach nicht auf sein Spiel eingingen. Dabei hatten die zwei schönen und unhaltbaren Tore der ersten Halbzeit den hallischen Stürmern gezeigt, wie erfolgreich schnelles Abspiel und Handeln sein können. Alles in allem auf Grund der größeren Routine ein verdienter, aber zahlenmäßig zu hoch ausgeteilter hallischer Sieg.

Vor dem Spiel wurde Halles Jahreslanger Linksaufßen Günther Busch unter starkem Beifall mit Blumen-gebinde und einem Fußball, der die Namenszüge aller Spieler trug, feierlich verabschiedet.

KURT MUNDECKE

Bialas, Krzikalla, Gärtner, Kittel. Trainer: Bialas.

Schiedsrichter: Günther (Groß-Kayna); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Aldermann (7.), 2:0 Urbanke (47.), 2:1 Gärtner (69.), 2:2 Kittel (80.), 2:3 Gärtner (86.).

Der Neuling trumpft auf
Empor Neustrelitz—Motor Dessau

2:1 (0:0)

Empor (blau weiß): Landgraf; Schmidt, Martins, Schachtschneider; J. Ernst, Krüger; Ihnenfeld, Cheref, Maas, Petrow, Auerswald. Trainer: Joachim Ernst.

Motor (weiß rot): Klapk; Kase, Böhme, Steinat, Feldhäuser, Elsner; Dziubiel, Baltrusch, Stiller, Steinborn, Stiler. Trainer: Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Trezinka (Rostock), Grimm, Grapentin; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 O. J. Ernst (50.), 2:0 Auerswald (54.), 2:1 Elsner (60.).

Wer Empor Neustrelitz in diesem zweiten Punktikampf spielen und siegen sah, der wird kaum glauben, daß diese Elf noch im vergangenen Jahr der Bezirksliga angehörte. Umsichtig baute schon die Hintermannschaft die Angriffe auf, gekonnt bedienten die Läufer die Außen, und überlegt schoben diese dem spritzen Innensturm muster-gültige Vorlagen zu. Wehe dem Dessauer Torwart Klapk, wenn Maas, Petrow und Cheref etwas mehr Selbstvertrauen und Ruhe gezeigt hätten. Manche der hervorragend herausgespielten Chancen wäre dann noch verwertet worden.

Dabei muß man der Dessauer Elf bescheinigen, daß sie sehr aufopferungsvoll und mit viel Spielwitz zu Werke ging. Die Ruhe, die Torhüter Klapk ausstrahlte, übertrug sich zwar auf die Hintermannschaft, aber nicht auf die Stürmer. Überhastet versuchten sich diese, nachdem sie keine Lücke in der gut gestaffelten einheimischen Abwehr fanden, mit Fernschüssen, die entweder weit ins Aus gingen oder eine sichere Beute des souveränen Landgraff wurden.

Nachdem beide Mannschaften die ersten Spielminuten etwas nervös absolviert hatten, fand die Empor-Elf zuerst zu ihrem Spiel. Und dann lief das Uhrwerk. Mehrmals konnten die Dessauer Läufer und Verteidiger die heranbrausende Woge nur durch Handspiel oder unfaires Trennen vom Ball aufhalten.

Die zweite Spielhälfte sah die Gastgeber sofort in der Offensive, und in der 50. Minute setzte Joachim Ernst einen Abpraller scharf zum 1:0 in die Maschen. Unaufhörlich stürmte Neustrelitz jetzt unter dem Beifall der 4500, und so war das 2:0 durch Auerswald, der einen 16-m-Freistoß am sichtbehinderten Klapk vorbei in das Netz setzte, mehr als verdient. Schließlich wurden aber auch die Dessauer Bemühungen in der 60. Minute mit dem Ehrentor durch den aufgerückten Elsner belohnt.

LUIS SEEWALD

Ergebnisse aus den Bezirken

Suhl

Staffel I: Chemie Fehrenbach gegen Motor Veilsdorf 1:1, Empor Ilmenau—Traktor Judenbach 1:1, Motor Rauenstein—Fortschritt Gesswenda 1:1, Traktor Steinheid gegen Motor Sonneberg 3:2, Motor Oberlind—Eintracht Hildburghausen 2:2, Motor Neuhaus-Sch. gegen Chemie Lauscha 0:1, Traktor Gräfinhain—Fort. Heubach 3:3.

Staffel II: Motor Breitungen gegen Lok Meiningen 2:2, Stahl Bad Salzungen—Motor Oberschöna 2:0, Motor Benshausen—Traktor Obermaßfeld 2:1, Motor Fambach gegen Vorwärts Dernbach 2:2, Vorwärts Meiningen—Motor Steinbach-Hallenberg 7:0, Motor Barchfeld gegen Motor Schmalkalden 0:4, Motor Mitte Suhl—Kali/Werra 4:1.

Halle

Staffel Nord: Stahl Sangerhausen gegen Stahl Hettstedt 2:2, Aktivist Mulde Nord—Motor Köthen 0:1, Dynamo Eisleben II—Chemie Woffen 1:1, Motor Dessau II—Stahl Thale 6:2, Chemie Greppin—Chemie Bernburg 1:0, Stahl Helbra gegen Chemie Bitterfeld nicht gemeldet, Motor Aschersleben gegen Aktivist Gräfenhainichen 2:3.

Staffel Süd: Chemie Bad Dürrenberg—SC Chemie Halle II 0:3, Aktivist Geiseltal—Chemie Zeitz II 1:2, Traktor Teuchern—Chemie Buna/Schkopau 4:0, Aktivist Geiseltal Mitte—Motor Ost Halle 0:0, Aktivist Theissen—Stahl Eisleben 4:1, Traktor Osterfeld—Aktivist Buna 3:0.

Neuling Neustrelitz ist nicht zu bremsen

1. Stahl Eisenhüttenstadt
2. SC Chemie Halle
3. Empor Neustrelitz
4. Vorwärts Rostock
5. TSC Berlin
6. Dynamo Schwerin
7. Motor Dessau
8. Turbine Magdeburg
9. SC Cottbus
10. Einheit Greifswald
11. Vorwärts Neubrandenburg
12. Dynamo Hohenschönhausen
13. TSG Wismar
14. Vorwärts Cottbus
15. SC Potsdam
16. Aktivist Brieske Ost

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Stahl Eisenhüttenstadt	2	2	—	—	7:3	4:0		2	2	—	—	4:1	2:0		1	1	—	—	3:2	2:0
2. SC Chemie Halle	2	2	—	—	6:2	4:0		1	1	—	—	4:1	2:0		1	1	—	—	2:1	2:0
3. Empor Neustrelitz	2	2	—	—	4:1	4:0		2	—	—	—	2:1	2:0		1	1	—	—	2:0	2:0
4. Vorwärts Rostock	2	2	—	—	3:0	4:0		1	1	—	—	2:0	2:0		1	1	—	—	1:0	2:0
5. TSC Berlin	2	1	1	—	3:2	3:1		1	1	—	—	1:0	2:0		1	—	1	—	2:2	1:1
6. Dynamo Schwerin	2	1	—	1	4:3	2:2		1	—	—	1	1:2	0:2		1	1	—	—	3:1	2:0
7. Motor Dessau	2	1	—	1	4:4	2:2		—	—	—	—	2	1	—	1	4:4	2:2			
8. Turbine Magdeburg	2	—	2	—	4:4	2:2		1	—	—	—	2:2	1:1		1	—	—	2:2	1:1	
9. SC Cottbus	2	—	2	—	0:0	2:2		1	—	—	—	0:0	1:1		1	—	—	0:0	1:1	
10. Einheit Greifswald	2	1	—	1	1:2	2:2		1	1	—	—	1:0	2:0		1	—	—	1:0	0:2	
11. Vorwärts Neubrandenburg	2	—	1	1	2:3	1:3		1	—	—	1	2:2	1:1		1	—	—	1:1	0:2	
12. Dynamo Hohenschönhausen	2	—	1	1	0:1	1:3		1	—	—	1	0:1	0:2		1	—	—	0:0	1:1	
13. TSG Wismar	2	—	1	1	1:4	1:3		1	—	—	1	0:0	1:1		1	—	—	1:4	0:2	
14. Vorwärts Cottbus	2	—	—	2	1:7	0:4		1	—	—	1	1:3	0:2		1	—	—	1:0	0:2	
15. SC Potsdam	2	—	—	2	2:5	0:4		2	—	—	2	2:5	0:2		—	—	—	—	—	
16. Aktivist Brieske Ost	2	—	—	2	3:7	0:4		1	—	—	1	2:3	0:2		1	—	1:4	0:2		

Nicht ernsthaft geprüft

Je zwei Treffer von Dittrich und Schröder

SC Turbine Erfurt—Motor West
Karl-Marx-Stadt 4 : 0 (2 : 0)

SC Turbine (weiß): Ressler; Weiß, Preuß, Franke; Watzlaw, Wehner; Dittrich, Smuda, Gratz, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Motor (blau-weiß): Rammel; Weiß, Jeske, Müller; Nötzold, Hirsch; Krumbiegel, Franke, Peloth, Knopf, W. Weigelt. Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Gatzemeier, Hennig; **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1 : 0 Dittrich (6.), 2 : 0 Schröder (23.), 3 : 0 Schröder (59.), 4 : 0 Dittrich (79.).

Ein klarer Sieg der Erfurter, die allerdings zum Saisonauftakt einen Gegner vorgesetzt bekamen, der nicht als ernsthafter Prüfstein zu werten war. Die Karl-Marx-Städter waren offensichtlich mit der Weisung ins Spiel gegangen, die nach ihrer Meinung ohnehin nicht vermeidbare Niederlage wenigstens im erträglichen Rahmen zu halten.

Nur so ließ sich die Defensivtaktik motivieren, mit der sie vom Anpfiff an die Deckung verstärkten, so daß meist nur zwei, höchstens einmal drei Stürmer in der Erfurter Hälfte auftauchten. Im Gefühl, den Gegner klar zu beherrschen, ließ die Konzentration in den Erfurter Reihen schnell nach, eine Tatsache, die sich vor allem in der Anfangsphase der zweiten Halbzeit stark bemerkbar machte. Jetzt zogen plötzlich Rechtsläufer Nötzold und der technisch gute Halblinke Knopf einige recht gefällige Kombinationen im Mittelfeld auf, und jetzt hatten die Gäste auch selbst einige Torgelegenheiten.

In dieser Zeit zeigten sich Schwächen in der Erfurter Deckung, in der eigentlich nur der Débutant Weiß als rechter Verteidiger restlos überzeugte, imponierend auch die Schlagkraft und der große Aktionsradius von Wehner, der jedoch allzuoft die Übersicht beim Abspiel vermissen ließ.

Die größte Gefahr im Erfurter

Angriff ging vom rechten Flügel aus. Hier bewies der junge Smuda erfreulich viel Eigeninitiative und Mut zum Torschuß. Und sein Nebenmann Dittrich sah seine Bemühungen um den Spielauftakt mit zwei sehenswerten Kopfballtreftern belohnt. Mittelstürmer Gratz hatte es gegen den besten Karl-Marx-Städter Abwehrspieler, Stopper Jeske, sehr schwer und verlor vor allem die Kopfballduelle gegen seinen sprungkräftigen Gegner. Der schnelle und sich ständig freilaufende Graupe hatte seine stärksten Szenen im Flügelwechsel nach der anderen Seite. Dagegen manövrierte es offensichtlich am Verstand mit seinem direkten Nebenmann Schröder.

GERHARD WEIGEL

Seinen Einstand in der Liga hat der SC Turbine Erfurt mit einem klaren Erfolg gegeben und sich damit an die Spitze setzen können. Doch der Gegner forderte ihn nicht, suchte sein Heil in einer verstärkten Deckung. Dabei wußten die Blumenstädter gar nicht so sehr zu überzeugen. Der mit den Thüringern am meisten favorisierte SC Einheit Dresden wußte die schwere Hürde in Plauen zu nehmen. Recht eindrucksvoll war auch der Start von Aktivist Karl Marx Zwickau gegen den Neuling Chemie Riesa. Der andere Riesaer Vertreter Stahl, der schon vor dem Punktspielbeginn mit einer Reihe Neuerwerbungen von sich reden machte, verlor nach der Pause jede Linie, als die Geraer Wismutspieler alle Hemmungen abstreiften. Seine Heimstärke stellte Motor Bautzen bereit im



ersten Spiel unter Beweis. Motor Weimar bekam sie gleich mit einer kalten Dusche zu spüren. Ebenfalls seine Kampfkraft auf eigenem Gelände brachte der Neuling aus Rudisleben zum Ausdruck. Vorwärts Leipzig war dabei den Leidtragenden. Das einzige Unentschieden der Premiere gab es in Weißenfels zwischen Fortschritt und Eisenach.

Mit vertauschten Rollen

Nach dem Wechsel ging Stahl aus den Fugen

Stahl Riesa—Wismut Gera 1 : 2 (1 : 0)

Stahl (weiß): Berge; Schmidt, Kirchner, Lehmann; Ehl, Schindler; Pawlow, Müller, Prell, Schäfer, Schröder. Trainer: Dufke.

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schnabel, Schimmel, Koßmanek; Schräpler, Fenk; Schattauer, Richter, Heeßel, Büchner, Fetz. Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jößnitz), Hegewald, Brabant; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Schäfer (11.), 1 : 1 Richter (56.), 1 : 2 Büchner (78.).

Saisonauftakt um die begehrten Punkte. Wo würde diese Tatsache nicht die Fußballbegeisterten wie ein Magnet anziehen, noch dazu, wenn die Vorbereitungsspiele bestätigte Erwartungen in die eigene Mannschaft setzten? Daß jedoch auch die anderen Spielpartner nicht müßig gewesen sind, offenbarte gerade dieses Spiel. Wismut Gera, eine Mannschaft, die schon

jahrelang zur Spitzte der Liga gehört, den letzten Schritt aber ebenfalls durch teilweise zu unterschiedliche Leistungen verfehlte, stellte sich in prächtiger Verfassung vor.

Es wurde den Gästen in Riesa zumindest in der ersten Halbzeit nicht leicht gemacht, denn die Gastgeber begannen mit einem wahren Feuerwerk, das die Zuschauer begeisterte. Flüssige Kombinationen, durch die Läufer gut vorbereitet, ließen die Geraer Abwehr ins Wanken geraten. Leider blieb es aber nur bei einem durch Schäfer nach zügiger Kombinationsfolge erzielten Treffer.

Schon gegen Ende der ersten Halbzeit jedoch bahnte sich eine grundlegende Wende im Spielverlauf an. Mehr und mehr machten sich die Geraer frei und durchkreuzten gutgemeinte Angriffsübung der Stahlwerker.

Nach dem Wechsel schienen die Rollen förmlich vertauscht. Alle Vorteile lagen nunmehr bei den Gästen. **Die Spielkonzeption der Riesaer geriet aus allen Fugen.** Neben sich häufenden Abspieldrehern schlichen sich auch in der Deckung schwerwiegende Schwächen ein, die letzten Endes den Verlust beider Punkte mit sich brachten. **MANFRED MORITZ**

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Chemie Riesa 3 : 0 (2 : 0)

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank, Lappert; Wajandt, Seidel, Schüble, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Chemie (grün-weiß): Ernst; A. Fischer, Bänisch, Meinhardt; Eiteljörge, Vogel; Rößiger, S. Fischer, Dobmeier, Gentsch, Löser. Trainer: Saitrapa.

Chemie (weiß): Kaschel; Weißpflog, Weickert, Klippahn; Nieß, Schmidt; Müller, Kuhnert, Ramke, Tempel, Nowatzky. Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Haßleben), Richter, Schädlich; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Matyschik (10.), 2 : 0 Seidel (23.), 3 : 0 Reinicke (47.), 4 : 1 Schüble (57.), 4 : 2 Dobmeier (85.).

Motor Rudisleben gegen Vorwärts Leipzig 1 : 0 (0 : 0)

Motor (weiß): König; Domagalla, Neumann, Gernat; Jankowski, Bangerl; Zimmer, Panek, Straubinger, Stelzner, Möller. Trainer: Weber.

Vorwärts (rot-gelb): Nagel; Fraundorf, Wehrmann, Roßteutscher; Winkler, Kohl; Zeidler, Wäthler, Biewald, Krehain, Heilemann. Trainer: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Prenzel, Seile; **Zuschauer:** 2200; **Torschütze:** 1 : 0 Möller (75.).

Magdeburg

Chemie Schönebeck—Aktivist Höttensleben 3 : 0. Aktivist Gommern gegen Motor Schönebeck 2 : 0; Lok Halberstadt—Aktivist Stäfffurt 3 : 1, Motor Mitte Magdeburg gegen Empor Tangermünde 6 : 1, Einheit Burg—Einheit Zerbst 5 : 0. Traktor Klötze—Einheit Wolmirstedt 1 : 1, Stahl Blankenburg—Aufbau Börde Magdeburg 0 : 0. Vorwärts/Motor Oschersleben—Lok Güsten 0 : 0.

Frankfurt

Vorwärts Storkow—Stahl Hennigendorf 4 : 2, Traktor Groß-Lindow gegen Aktivist Wriezen 7 : 1, Motor Eberswalde gegen Einheit Strausberg 5 : 1, Stahl Eisenhüttenstadt II gegen Lok Eberswalde 2 : 1. SC Frankfurt—TSG Fürstenberg 9 : 1, Chemie Fürstenwalde—Stahl Finow 1 : 1, Dynamo Frankfurt gegen Lok Frankfurt 1 : 1.

Erfurt

SC Turbine Erfurt II gegen Motor Erfurt Nord 2 : 1, Motor Gotha gegen Empor Greußen 2 : 1, Empor Nordhausen—Vorwärts Kreuzburg 3 : 2, Einheit Breitenbach gegen Motor Nordhausen West 2 : 1, Aktivist Sollstedt—Rot. Heiligenstadt 0 : 1, Motor Weimar II—Vorwärts Apolda 2 : 4, Motor Sömmerda gegen Motor Waltershausen 1 : 2, Dynamo Erfurt—Motor Giersplesien 1 : 2.

Schwerin

Fortschritt Neustadt—Lok Wittenberge 4 : 3, Motor Schwerin 0 : 0, Aufbau Lützenburg—TSG Gadebusch 1 : 1, Vorwärts Perleberg gegen Post Schwerin ausgefallen, Vorwärts Schwerin gegen Einheit Güstrow 1 : 1, Dynamo Schwerin II—Lok Parchim 2 : 3, Veritas Wittenberge—Traktor Lenzen 8 : 1.

Oberliga-Absteiger zeigte sich bereits als „Chef“

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	1	1	—	—	4:0	2:0	1	1	—	—	4:0	2:0	—	—	—	—	—	—
2. Aktivist Karl Marx Zwickau	1	1	—	—	3:0	2:0	1	1	—	—	3:0	2:0	—	—	—	—	—	—
3. Dynamo Eisleben	1	1	—	—	4:2	2:0	1	1	—	—	4:2	2:0	—	—	—	—	—	—
4. SC Einheit Dresden	1	1	—	—	2:1	2:0	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2:1	2:0
5. Wismut Gera	1	1	—	—	2:1	2:0	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2:1	2:0
6. Motor Bautzen	1	1	—	—	2:1	2:0	1	1	—	—	2:1	2:0	—	—	—	—	—	—
7. Motor Rudisleben	1	1	—	—	1:0	2:0	1	1	—	—	1:0	2:0	—	—	—	—	—	—
8. Fortschritt Weißenfels	1	—	1	—	0:0	1:1	1	—	1	—	0:0	1:1	—	—	—	—	—	—
9. Motor Eisenach	1	—	1	—	0:0	1:1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	0:0	1:1
10. Vorwärts Leipzig	1	—	1	—	0:1	0:2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	0:1	0:2
11. Motor Wema Plauen	1	—	—	1	1:2	0:2	1	—	—	1	1:2	0:2	—	—	—	—	—	—
12. Stahl Riesa	1	—	—	1	1:2	0:2	1	—	—	1	1:2	0:2	—	—	—	—	—	—
13. Motor Weimar	1	—	—	1	2:4	0:2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2:4	0:2
14. Chemie Zeitz	1	—	—	1	0:3	0:2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1:0	0:2
15. Chemie Riesa	1	—	—	1	0:4	0:2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	0:4	0:2
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	1	—	—	1	0:4	0:2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	0:4	0:2

Talent aus Boizenburg

Fünf Spiele – fünf Tore

Vor uns sitzt ein schlanker, ruhiger Junge, Bernhard Haase von Aufbau Boizenburg. Der 14jährige Stürmer ist seit sechs Jahren begeisterter Fußballer, und seine junge Laufbahn wurde nun vorerst gekrönt mit dem Einsatz in einer DDR-Auswahl der Schüler. „Ich wollte es erst gar nicht glauben. Diese Nominierung kam so überraschend, daß ich keine Worte fand“, sage er. Bernhard ist nicht der einzige Spieler aus seiner Gemeinschaft, der sich für die Auswahl qualifizierte. Von den 15 zur Verfügung stehenden Aktiven der Nordbezirke kommen nicht weniger als acht aus dem Bezirk Schwerin, drei davon aus Boizenburg. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Die kleine Stadt machte schon im letzten halben Jahr von sich reden, als sie Bezirksmeister von Schwerin im Hallenfußball wurde und zu den Endspielen nach Berlin fuhr.

Maßgeblichen Anteil an diesem Erreichten hat Bernhard Haase. Bei den Ausscheidungsspielen der Bezirke im Juli in Bad Schmiedeberg wurde er zu einem gefürchteten Stürmer, der mit klugem Spiel und beherzten Torschüssen aufspielte. Fünf Spiele absolvierte Schwerin. Und fünf Tore schoß Bernhard.

Als er in Bad Schmiedeberg von seiner Nominierung erfuhr, reagierte er so, wie man es von einem guten Sportler immer erfuhr, immer erwarten sollte, er vervielfältigte seinen Elan, er trainierte noch intensiver, noch bewußter. Ergebnis dieses Einsatzes war so „ganz nebenbei“ die Erfüllung der Normen des Technik-Abzeichens in Gold.

Doch Bernhard Haase und all die anderen jungen Fußballer waren nicht nur nach Karl-Marx-Stadt gekommen, um Sport zu treiben. Sie wollten als Teilnehmer des V. Pioniertreffens natürlich auch mitfeiern. Darum fehlten sie auch nicht, als sich am Sonnabendnachmittag im Küchwald jung und alt beim großen Pionierfest traf.

Klaus Fiedler berichtet vom V. Pioniertreffen

SC Turbine holte Pokal

35 000 Pioniere bei der Pionierparade / Walter Ulbricht unter den Gästen / Starke DDR-Auswahlmannschaften

Festtage sind beendet. Festtage, die gestaltet wurden von Jungen und Mädchen, von den Pionieren aus unserer Republik. Für acht Tage feierten sie im Bezirk Karl-Marx-Stadt ihr V. Pioniertreffen, und sie erlebten den Höhepunkt, als am Sonntag Walter Ulbricht, der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, unter ihnen weilte. 35 000 Pioniere – Welch eine Fülle an Talenten, Welch ein Born für die Zukunft. Auch der Fußball reihte sich würdig in die Vielzahl der Veranstaltungen ein. Das internationale Turnier mit zwei Auswahlmannschaften unserer Republik und Schülervertretungen aus Wien und Prag erfreute sich großer Beliebtheit, und auch das Pokalendspiel der Bezirksmeister SC Leipzig gegen SC Turbine Erfurt (1:3) fand den Beifall. Unter den Ehrengästen, die den Spielen bewohnten, befand sich auch der Sekretär des DTSB und Vizepräsident des DFV, Franz Rydz.

Sportlicher Höhepunkt des V. Pioniertreffens war zweifellos das internationale Fußballturnier mit Gastmannschaften aus Wien und Prag. Sie standen unseren Schülerauswahlmannschaften Nord und Süd gegenüber. Doch leider wurden sie nicht zu einem ernsthaften Prüfstein für unsere Jungen, die ohne scharf gefordert zu werden aufspielten, daß es eine Freude war.

Es ist schwer zu entscheiden, welcher Mannschaft die Krone des Besten gehört. Sowohl die Nord- als auch die Südauswahl gefielen, sowohl in technischer als auch in kämpferischer Hinsicht. Doch letztlich kam es darauf allein nicht an. Es ging um die Möglichkeit des Vergleichens, es ging um den Einsatz vieler Jungen auch international. Und der Vizepräsident des österreichischen Fußballverbandes, Julius Platzek, drückte es aus, als er sagte: „Es kommt hier nicht auf den Sieg, auf geschossene Tore an. Entscheidend bei dieser Veranstaltung ist die Teilnahme an einem solchen herrlichen Treffen der besten Pioniere Ihrer Republik.“

Das Turnier gab den Trainern und Übungsleitern Hinweise für die Arbeit, zeigte es doch die Stärke unseres Nachwuchses, unseres Schülerfußballs schlechthin. Und wenn man, um nur einige zu nennen, Brümmer, Kempke, Haase, Eschrich, Maus und Rindfleisch be-

trachtet, dann kann man zufrieden sein. Sie und alle die anderen insgesamt 30 eingesetzten jungen Fußballer bewiesen solides technisches Können, ließen nicht den beherzten Torschuß vermissen und kamen auch den taktilen Aufgaben nach. Ein Lob dafür den verantwortlichen Trainern Herbert Lieberwirth, Horst Schulz und Klaus Uhlig.

Die Spiele selbst sind leicht skizziert. Sie brachten schon nach kurzer Zeit eine deutliche Überlegenheit unserer Mannschaften, denen sich weder die Prager als auch die Wiener Vertreter entziehen konnten. Unsere Stürmer entfesselten am zweiten Tag ein wahres Feuerwerk an Torschüssen.

Die Ergebnisse: DDR-Süd-Wien 4:2, DDR-Nord-Dukla Prag 4:0, DDR-Süd-Dukla Prag 6:0, DDR-Nord-Wien 5:0.

SC Turbine Erfurt – SC Leipzig
3:1 (1:1)
SC Leipzig: Petzold (Wöllert); Lügatschak, Stolle, Becker; Weisse, Reinhardt; Schulze (Petzold), Walzel, Müller, Walther, Strobach.
SC Turbine: John; Duezak, Balven, Kröber; Menge, Sattler; Grül,



Auch dieser Angriff der Leipziger im Pokalendspiel bringt nichts ein.

Wendig und entschlossen

Außenseiter holte sich verdient den Pionerpokal

Röser, Schulenberg, Wehner, Albrecht (Wagner).

Schiedsrichterkollektiv: Kunze, Donner, Weiske (alle Karl-Marx-Stadt).

Torfolge: 1:0 Strobach (19.), 1:1 Stolle (23., Selbsttor), 1:2 Menge (37.), 1:3 Wagner (42.).

Wer hätte das erwartet? Wer hätte vor dem Spiel auf den SC Turbine gesetzt? SC Leipzig – das war eine Bank. Für die meisten gab es vor dem Pionerpokal-Endspiel beim V. Pioniertreffen nur einen Sieger, die Leipziger Mannschaft. Sie hatte alle Vorrundenspiele ohne ein Gegentor hinzunehmen, gewonnen. Sie hatte, was die physischen Voraussetzungen anbelangte, die weitaus besseren Möglichkeiten für sich. Doch der Ball ist rund.

Man hatte den Eindruck, daß es den Jungen um ihren Kapitän Rolf Schulenberg nur recht war, Außenstalter zu sein. Der SC Leipzig jedenfalls nahm die Aufgabe leicht. Zu leicht, wie es sich bald herausstellen sollte. Es dauerte nicht lange, und die kleinen wieselstinken Thüringer eroberten sich die Initiative, die sie nie wieder aus der Hand geben sollten. Was machte es, daß der SCL 1:0 in Führung ging, ja, daß sogar das Anschlußtor aus einem unbeabsichtigten Fehler des ansonsten tadellosen Leipziger Stoppers Stolle entsprang. Was machte es... kreuzgefährlich tauchten die Erfurter wiederholt vor dem gegnerischen Tor auf und sparten nicht mit herzhaften Schüssen. Besonders der Halblinie Wehner – er ist übrigens der Bruder des bekannten Auswahlspielers Harald Wehner – tat sich durch Wendigkeit und Unerschrockenheit hervor. Die Leipziger Hintermannschaft konnte ihn schwer bremsen.

Schade, daß die Leipziger nur gelegentlich zeigten, was wirklich in ihnen steckt. Begeisternd beispielweise der Solorit des Halblinien Walther, der drei, vier Erfurter umspielte und dann von der Grundlinie aus zu Strobach gab, der seelenruhig einschloß. Aber diese Situationen erlebte man leider nur allzu selten.

Sie nannten sich Pele und Garrincha

Überall wurde Fußball gespielt / Aussprache mit Prominenten

Der Friedensmarsch brachte die 20 000 Pioniere durch die verschiedenen Orte des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Natürlich blieb es da nicht aus, daß man sich zusammen mit den Gastgebern traf, daß gesungen und getanzt wurde. Auch der Sport wurde nicht vergessen, er kam sogar recht gehörig zu Wort.

Der Bezirk Berlin machte in Brandenburg Station. Höhepunkt des Tages wurde ein großes Sportfest mit Fußball, Leichtathletik, Schießen, Volleyball und Tauziehen. Am Fußballturnier beteiligten sich vier Mannschaften: Berlin, Brandenburg, Großhartmannsdorf und Mönchstädt. Nach fairen und lautstark angefeuerten Spielen siegten schließlich die Großhartmannsdorfer vor den Berlinern und den Jungen aus Brandenburg.

Ein weiteres Beispiel: In Adelsberg, einem Dorf unmittelbar vor Karl-Marx-Stadt gelegen, wohnten für einen Tag die Jungen und Mädchen der Berliner Stadtbezirke Pankow und Lichtenberg. Am Nachmittag trafen sich die Gäste mit ihren Gastgebern auf dem Sportplatz zu einem zünftigen Fußballspiel. Lange Zeit sah es nicht nach einem Berliner Erfolg aus. Adelsberg ging sogar mit 1:0 in Führung. Doch dann rafften sich die „Pele“, „Garrincha“ und wie sie

sich alle nannten, auf und der korpulente Roland Fritsch schoß die siegbedeutenden zwei Tore.

Warum „Pele“ und „Garrincha“? Ganz einfach, „Pele“, der 13jährige Hans Hartmann, erklärte uns: „In einem Pionierlager kurz vor dem Treffen gaben wir uns einmal alle einen berühmten Fußballnamen. Mich nannte man Pele. Das ist bis heute so geblieben.“

Der Kreis Flöha spielte in Lichtenstein gegen eine Karl-Marx-Städter Schülermannschaft. Dabei gab es ein sehenswertes Tor, das wert ist, festgehalten zu werden. Flöha hatte Anstoß. Wilfried Neubert bekam den Ball zugespielt, ließ fünf, sechs Gegenspieler stehen und stand im Nu vor dem verdutzten Tormann: 1:0. Wilfried ist auch sonst ein guter Sportler. Bei einem inneren Liegestütz-Wettbewerb im Quartier in Flöha siegte er mit 27 einwandfreien Versuchen.

Als die Wismarer Pioniere in Schneeberg einmarschierten, wurden sie sofort von den einheimischen Jungen zu einem Fußballspiel aufgefordert. Gesagt, getan. Schnell bildeten die Mecklenburger eine Mannschaft, zogen sich ihre Turnschuhe an und los ging's. Nach zweimal 25 Minuten endete die Begegnung 1:1.

Die Mannschaften aus Wien, Prag und der DDR hatten sich im

Gasthaus „Schlachthof“ zu einer Aussprache mit Prominenten eingefunden. Es waren da der Präsident des Wiener Fußballbundes und Vizepräsident des österreichischen Fußballverbandes, Julius Platzek, die Vertreter des DTSB, Roland Weissig und Otto Heinrichs, der Sekretär der Pionierorganisation, Klaus Herde, die Oberligaspiele, Fritz Feister und Klaus Hambeck sowie der Trainer Horst Scherbaum vom SC Karl-Marx-Stadt. Ein Gremium also, das befähigt war, die verschiedensten Fragen zu beantworten. Und die ließen auch nicht auf sich warten. Man sprach Horst Scherbaum an und wollte etwas über die Auswertung der Spiele wissen. Der österreichische Vizepräsident nannte seine Eindrücke vom Pioniertreffen. Klaus Hambeck antwortete auf „Gibt es für den SC einen Angstgegner?“ Klaus Herde erzählte von seinen beeindruckendsten Erlebnissen des V. Pioniertreffens. Frage und Antwort in munterer Folge. Als sich nach einer guten Stunde die Sitzordnung etwas aufzöpfte, als man bei Kakao und Kuchen plauderte, da kamen sich auch die Jungen näher. Die Wiener, die Prager und die Leipziger, Boizenburger, Rostocker oder Schönebecker diskutierten, tauschten Nadeln und knüpften Freundschaften. Ein gelungener Vormittag.



Sie beeindruckten zuletzt besonders: Orban (oben) und Torhüter Toth. Fotos: Szücs

Toth immer mit führend!

In der ungarischen Fachzeitschrift „Kepes Sport“ erfolgt allwöchentlich eine Aufteilung der besten Spieler auf den einzelnen Positionen in drei Auswahlmannschaften. Unter der Bezeichnung „33 Bestenliste“ hat diese Einordnung eine gute Tradition, beruht sie doch auf dem objektiven Einschätzungsvermögen bewährter Fachleute und Journalisten. Es ist sehr aufschlußreich, einige vergleichende Werte herauszuziehen:

In den letzten sechs Ausgaben wurde Vasas-Schlußmann Toth fünfmal als einer der überragenden Spieler seiner Elf genannt und dabei viermal in die Mannschaft der elf besten Spieler eingereiht. Nur im Treffen gegen den Tabellenletzten Debrecen blieb er unberücksichtigt. Orban wurde dreimal genannt und zweimal davon gemeinsam mit seinem Schlußmann in die erste Garnitur eingereiht. Beim 3:0 gegen Vasas wurden außerdem der Halblinke Korsos (begreiflich, da er drei Tore gegen den berühmten Budapest-Gast erzielte) sowie Rechtsaußen Szalo an erster Stelle genannt und in der Wertung berücksichtigt. Von einer lobenswerten Beständigkeit ist ebenfalls Läufer und Kapitän Palotai, der in jeder der drei Vertretungen einmal berücksichtigt wurde. Auch das mag bestätigen, daß Vasas immer besser in Tritt kommt!

Das Neueste von den Europa-Pokalgegnern aus Györ und Istanbul:

Vasas schon in „Bombenform“

Sonderlob für Toth und Orban!

In den letzten sechs Punktkämpfen unbesiegt / Galatasaray beginnt Vorbereitung

Was tut sich in den Lagern von Vasas Györ und Galatasaray Istanbul, den Gegnern des deutschen Meisters Chemie Leipzig und des FDGB-Pokalsiegers SC Aufbau Magdeburg in den Pokalwettbewerben der UEFA? Während der ungarische Titelverteidiger mitten in der Punktspielserie steht und gegenwärtig ausgezeichnete Form nachweist, beginnen die Türken mit der entscheidenden Phase ihrer Vorbereitung auf Meisterschaft und Cupspiele. Die „FU-WO“ erhielt aktuelle Aufnahmen von beiden Partnern und möchte ihren Lesern zugleich die neuesten Informationen zukommen lassen.

Fünfmal unbesiegt!

Alle ungarischen Experten sind der Auffassung: In der derzeitigen Verfassung zählt Vasas Györ zu den leistungsbeständigen Mannschaften der höchsten Spielklasse. Und sie fügen hinzu: Hätte der Champion im ersten Abschnitt der Punktspiele nicht so viel an Boden verloren, man müßte ihm allererste Chancen im Titelkampf einräumen. Doch auch oder gerade im Hinblick auf die nun erfolgenden Vergleiche im Europa-Pokal der Meister ist diese Form äußerst vielversprechend!

In den letzten sechs Punktspielen, in denen Györ mit Honved, Vasas und MTK Budapest immerhin drei Spitzemannschaften der Hauptstadt zum Gegner hatte, wurde bei 10:2

Punkten ein Torverhältnis von 11:3 erzielt. Daraus läßt sich die nach oben tendierende Leistungskurve des Meisters deutlich ablesen. Beim 3:0-Erfolg über Vasas bewies der Gastgeber eine stabile Form, spielte einen sehr zweckmäßigen Kombinationsfußball und profitierte im Angriff vor allem von der Torgefährlichkeit des Halblinken Korsos, der am 31. Juli 23 Jahre alt wurde. Er „erschoß“ den mehrfachen ungarischen Meister mit drei herrlichen und unhaltbaren Treffern.

Nach diesem Treffen tat Korsos auch einen beträchtlichen Sprung in der Torschützenliste nach vorn, wo er mit insgesamt sieben Treffern nunmehr einen guten Mittelpunkt einnimmt. Tichys Führung nach der 20. Runde bleibt natürlich unangetastet, zumal Albert seine drei Tore Rückstand (19) wegen seines Beinbruchs nicht mehr aufholen kann. Interessant jedoch, daß Tichy beim 0:1 seiner Honved-Elf zu Hause (!) gegen Györ von Orban resolut in Schach gehalten wurde und keine Lücke zum Durchbruch fand. Auch hier hatte Korsos entscheidenden Anteil am Erfolg, konnte Morvai den nach einem Fall am Halblinen verhängten Strafstoß doch sicher verwandeln.

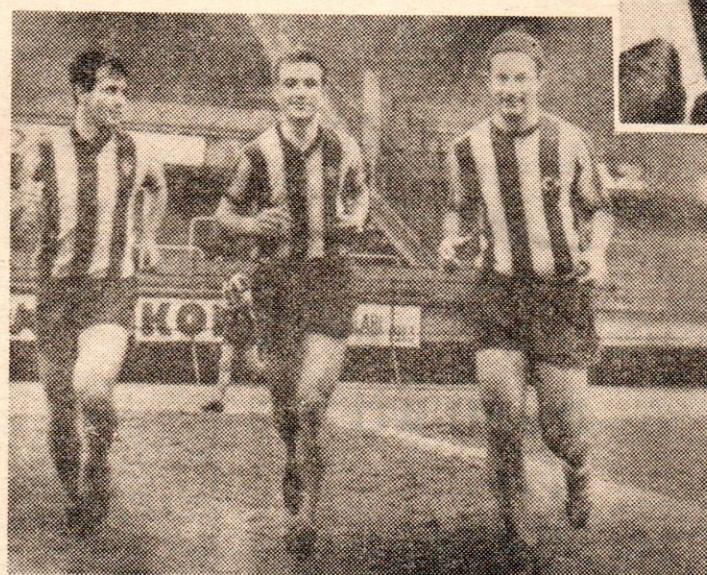
Interessant dürfte noch sein, wer die elf Treffer in den letzten sechs Punktspielen schoß, nach denen viele Spieler von Vasas (siehe unten) in der 33-Bestenliste auftauchten: Korsos 5, Keglovich 4, Morvai 1 (Strafstoß), Palotai 1.

Die Ergebnisse der letzten 6 Spiele:

Vasas Budapest 3:0 (H), Dozsa Pecs 1:0 (A), Vasas Debrecen 2:2 (H), Honved Budapest 1:0 (A), MTK Budapest 1:1 (A), Vasas Csepel 3:0 (H).

Termin bleibt bestehen: 1. Runde bis 15. Oktober!

Die Fußball-Verbände Rumäniens und Jugoslawiens traten an die UEFA mit der Bitte heran, wegen der Olympischen Spiele in Tokio eine Terminverlängerung für die erste Runde im Europa-Pokal der Meister und Pokalsieger herbeizuführen. Die UEFA hat diesem Anliegen jedoch nicht entsprechen können und daran festgehalten, daß die Begegnungen bis zum 15. Oktober abgewickelt werden müssen. Da einige Länder ihre Pokalsieger noch nicht ermittelt haben (Italien, Griechenland, Bulgarien), stehen die Paarungen für diesen Wettbewerb noch nicht restlos fest. Die UEFA hat jedoch mitgeteilt, daß auch jene Vertretungen fristgemäß antreten müssen, die von der Abstellung einiger Spieler für die Olympia-Mannschaften betroffen sind.



Vorbereitung auf Magdeburger Spiel

Die Aktiven des türkischen Pokalsiegers bereiten sich in diesen Tagen intensiv auf die neue Saison und insbesondere auf die beiden Begegnungen mit dem SC Aufbau Magdeburg vor. Dazu erreichten uns die beiden Funkbilder. Links sehen wir Turgay, Kadri und Metin beim Konditionstraining. Die drei Spieler sind zugleich die Stützen der türkischen Elf! Zu ihnen zählt auch Ergun, den wir im Bild oben (rechts) mit dem vielfachen Schlußmann der Türken sehen. Diese Aufnahme wurde während einer taktischen Besprechung der Mannschaft gemacht. Beide verfolgten aufmerksam die Ausführungen ihres Trainers.



Am Ende des DFV

**Spiel und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 23. August 1964, 16 Uhr
Reserve 14.15 Uhr**

Oberliga

- Spiel 15 **Chemie Leipzig**—**SC Karl-Marx-Stadt**
SchR: Köpcke, Wusterhausen
LR: Rommel, Weimar;
Werner, Haßleben
Spiel 16 **Dynamo Dresden**—**Motor Steinach**
(Spielbeginn 17.30 Uhr)
SchR: Männig, Böhnen
LR: Knauer, Aue; Gerisch, Aue
Spiel 17 **Wismut Aue**—**ASK Vorwärts Berlin**
SchR: Schulz, Görlitz
LR: Riedel, Falkensee; Lorenz, Dresden
Spiel 18 **SC Aufb. Magdeburg**—**SC Neubrandenburg**.
SchR: Heinemann, Erfurt
LR: Warz, Erfurt; Görzke
Spiel 19 **SC Dynamo Berlin**—**SC Empor Rostock**
SchR: Köhler, Leipzig
LR: Anton, Forst;
Zimmermann, Groß-Pankow
Spiel 20 **Motor Zwickau**—**SC Leipzig**
SchR: Vetter, Schönebeck
LR: Dubsky, Dresden; Zeschke, Freital
Spiel 21 **Lok Stendal**—**SC Motor Jena**
SchR: Zilow, Rostock
LR: Trzinkla, Rostock;
Günter, Großkayna

Liga Staffel Nord

- Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.
Spiel 17 **SC Cottbus**—**SC Potsdam**
SchR: Uhlig, Neukieritzsch
Spiel 18 **Stahl Eisenhüttenstadt**—**Emp. Neustrelitz**
SchR: Günther, Berlin
Spiel 19 **Vorwärts Rostock**—**TSG Wismar**
(Beginn bereits 10.45 Uhr)
SchR: Schmidt, Schönebeck
Spiel 20 **VW. Neubrandenburg**—**Dyn. Hohenschönhausen**.
SchR: Hübner, Babelsberg
Spiel 21 **TSC Berlin**—**Einheit Greifswald**
SchR: Terkowski, Schwerin
Spiel 22 **Dynamo Schwerin**—**Turbine Magdeburg**
SchR: Kootz, Ribnitz

- Spiel 23 **Aktivist Brieske Ost**—**Vorwärts Cottbus**
SchR: Neumann, Forst
Spiel 24 **Motor Dessau**—**SC Chemie Halle**
SchR: Bader, Bremen/Rhön

Staffel Süd

- Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.
Spiel 9 **Fortschr. Weißenfels**—**SC Turb. Erfurt**
SchR: Weber, Limbach
Spiel 10 **Mot. West K.-M.-St.**—**Mot. Wema Plauen**
SchR: Heinrich, Leipzig
Spiel 11 **SC Einh. Dresden**—**Akt. K. M. Zwickau**
(Bereits am 22. August 1964 um 17 Uhr)
SchR: Henschke, Forst
Spiel 12 **Chemie Riesa**—**Stahl Riesa**
SchR: Meißner, Böhnen
LR: Busch, Döbeln; Knott, Einsiedel
Spiel 13 **Wismut Gera**—**Motor Rudisleben**
SchR: Duda, Delitzsch
Spiel 14 **Vorwärts Leipzig**—**Motor Bautzen**
SchR: Jentsch, Halle
Spiel 15 **Motor Weimar**—**Dynamo Eisleben**
SchR: Penzel, Jößnitz
Spiel 16 **Motor Eisenach**—**Chemie Zeitz**
SchR: Fuchs, Zwenkau

2. Zwischenrunde „Goldener Traktor“

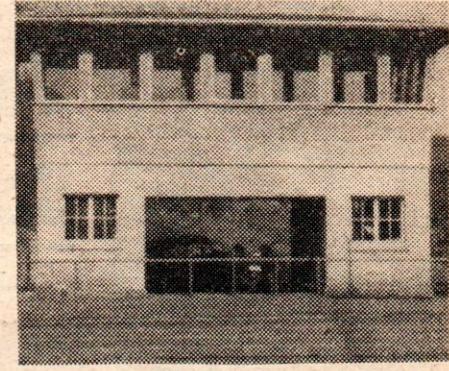
Sonntag, den 23. August 1964, 16 Uhr

- Spiel 9 **Traktor Kräzlin** (Potsdam)—**Traktor Lenzen** (Schwerin)
Spiel 10 **Traktor Marzahn** (Berlin)—**Traktor Triebsees** (Rostock)
Spiel 11 **Traktor Strehla** (Dresden)—**Traktor Jessen** (Cottbus)
Spiel 12 **Traktor Langenfeld** (Suhl)—**Wismut Pößig** (Gera)

Die Spielberichtsbogen sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstr. 4, zu senden. Bei unentschiedenem Ausgang — trotz Verlängerung — des Spieles, findet das Wiederholungsspiel am Sonntag, dem 30. August 1964, 16 Uhr, auf Gegners Platz statt.

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Wegen Überholung des Kurt-Wabbel-Stadions spielt der SC Chemie Halle vorübergehend auf dem Sportplatz Robert-Koch-Straße.



Die neueste Errungenschaft im Steinacher Stadion: ein Gebäude mit hervorragenden Arbeitsmöglichkeiten für Presse und Funk.
Foto: Kiendl

Vollrath leitete Lehrgang

Zu einer umfassenden Sichtung des jüngsten Nachwuchses wurde das II. Fußballturnier der Erfurter Schulen, bei dem insgesamt über 1000 Jungen in 90 Mannschaften um die Ehrenpreise der Bezirkszeitung „Das Volk“ kämpften. Nach Abschluß der Wettkämpfe wurden 36 der talentiertesten Jungen im Rahmen der örtlichen Ferienspiele in einem Sportlager zusammengefaßt. Zwei Wochen lang konnten sie sich früh bis abends sportlich betätigen, wobei der Fußball den Hauptteil der Zeit einnahm. Daneben standen auch Leichtathletik, Schwimmen und andere Ballspiele auf den Tagesplänen, die von Siegfried Vollrath ausgearbeitet waren.

Der ehemalige Mittelstürmer des SC Turbine ist jetzt als Lehrer an der Oberschule Erfurt-Hochheim tätig. Er hatte bereits die Organisation des Turniers in seinen Händen, und leitete nun auch das Sportlager, dessen Teilnehmer von ihm selbst bei Beobachtung der Spiele ausgesucht worden waren. Vorbildlich dabei die Zusammenarbeit mit dem SC Turbine, auf dessen Plätzen im Georgi-Dimitroff-Stadion die Jungen trainieren konnten, und der auch die notwendigen Sportgeräte und Bälle zur Verfügung stellte. Nach Abschluß des Lehrganges übernahm der Club 14 der besten Jungen in seine Jugendabteilung.

GERHARD WEIGEL

finden konnte, so liegt dann trotzdem ein Antritt zum Spiel vor, wenn innerhalb einer vom Schiedsrichter festgelegten Frist der ordnungsgemäße Spielberichtsbogen übergeben wird und unverzüglich die Kontrolle stattfinden kann. Gegen die säumige Fußballsektion ist dann nach der Bestimmung des § 24 Ziffer 3 der WSO ein Verfahren durchzuführen. Falls die Kontrolle der Spielberechtigung ergibt, daß weniger als acht Spieler ordnungsgemäß spielberechtigt sind, so liegt hinsichtlich dieser Mannschaft ein veruschuldetes Nichtantreten zum Spiel vor.

In letzter Zeit ergab sich auch die Frage, daß zwar die erforderliche Zahl der Spieler pünktlich in Spielkleidung zur Stelle war, daß jedoch das Schuhwerk (Stollen) nicht den Erfordernissen einer Teilnahme am Wettspielbetrieb entsprach. In diesen Fällen liegt ein ordnungsgemäßes Antreten zum Spiel vor. Das Spiel hat ohne diese Spieler zu beginnen. Sie können erst nach Abstellung der Mängel am Spiel teilnehmen, nachdem sich der Schiedsrichter bei einer Spielunterbrechung vom ordnungsgemäßem Schuhwerk überzeugt hat.

Ziffer 2:

Der Begriff Gastmannschaft ist nicht ortsgrenzen. Beispiel: Im Spiel **SC Chemie Halle** gegen **Turbine Halle** ist die Mannschaft von Turbine Halle Gastmannschaft im Sinne der Ziffer 2.

Ziffer 4:

Das Auswechselrecht nach Ziffer 7 schließt die Ergänzung nicht aus. Beispiel: Traktor Adorf tritt in Bstedt nur mit neun Spielern an, die restlichen fehlen zum Spielbeginn wegen Fahrzeugdefekt. Unter den vorhandenen Spielern befinden sich die beiden vorgesehenen Auswechselspieler. Adorf kann sich bis Spielende ergänzen, die Auswechselmöglichkeit bleibt trotzdem erhalten.

§ 9

Ziffer 1:

In Auswertung einiger Verfahren sind Unklarheiten aufgetreten, wann eine Mannschaft unter Berücksichtigung der 15-Minuten-Frist für die Gastmannschaft als angetreten gilt. Voraussetzung ist, daß mindestens acht Spieler in Sportkleidung auf dem Spielplatz erschienen sind.

Ergibt sich dabei, daß dem Schiedsrichter der Spielberichtsbogen noch nicht übergeben wurde und auch die Kontrolle durch die Mannschaftskapitäne in Gegenwart des Schiedsrichters gemäß § 12 Ziffer 2 der WSO noch nicht stattgefunden konnte, so liegt dann trotzdem ein Antritt zum Spiel vor, wenn innerhalb einer vom Schiedsrichter festgelegten Frist der ordnungsgemäße Spielberichtsbogen übergeben wird und unverzüglich die Kontrolle stattfinden kann. Gegen die säumige Fußballsektion ist dann nach der Bestimmung des § 24 Ziffer 3 der WSO ein Verfahren durchzuführen. Falls die Kontrolle der Spielberechtigung ergibt, daß weniger als acht Spieler ordnungsgemäß spielberechtigt sind, so liegt hinsichtlich dieser Mannschaft ein veruschuldetes Nichtantreten zum Spiel vor.

**Die FU-WO
tippt
für Sie**

- | | |
|---|--------|
| Spiel 1: SC Dynamo Berlin — SC Empor Rostock | Tip: 2 |
| Spiel 2: Wismut Aue — ASK Vorwärts Berlin | Tip: 2 |
| Spiel 3: Motor Zwickau — SC Leipzig | Tip: 1 |
| Spiel 4: Chemie Leipzig — SC Karl-Marx-Stadt | Tip: 1 |
| Spiel 5: Lokomotive Stendal — SC Motor Jena | Tip: 0 |
| Spiel 6: Dynamo Dresden — Motor Steinach | Tip: 1 |
| Spiel 7: SC Aufbau Magdeburg — SC Neubrandenburg | Tip: 1 |
| Spiel 8: Motor Dessau — SC Chemie Halle | Tip: 2 |
| Spiel 9: Fortschr. Weißenfels — SC Turbine Erfurt | Tip: 1 |
| Spiel 10: SC Cottbus — SC Potsdam | Tip: 1 |
| Spiel 11: Motor Weimar — Dynamo Eisleben | Tip: 1 |
| Spiel 12: Motor Eisenach — Chemie Zeitz | Tip: 1 |





Jetzt ist alles klar für die Intercup-Endrunde!

Slovnaft Bratislava (unser Bild) ist der Sieger des vorjährigen Wettbewerbes. Diesmal haben sich drei DDR-Mannschaften die Qualifikation für die Endrunde sichern können, über deren weiteren Ablauf demnächst entschieden wird. Wen erhalten sie als Partner?

Einvierte

Die VAR wird auf dem 34. Kongress der FIFA am 8. und 9. Oktober 1964 in Tokio den Antrag einreichen, den Südafrikanischen Fußball-Verband wegen Unterstützung der Rassendiskriminierung des Verwoerregimes auszuschließen. Ghana und Äthiopien haben zugesagt, diesen Antrag zu unterstützen.

Englands Pokalsieger Westham United mußte sich am Montag vergangener Woche mit einem 1:0 (0:0)-Sieg beim österreichischen Erstligisten Grazer AK zufriedengeben.

In einem Freundschaftstreffen zeigte der westdeutsche Pokalsieger München 1860 gegen den englischen Gast Chelsea eine gute Verfassung. Der 2:0 (1:0)-Erfolg durch zwei

VAR-Protest bei der FIFA

Treffer von Mittelstürmer Brunnenmaier war verdient.

Die gegenwärtig schlechte Verfassung des österreichischen Meisters Rapid Wien bereitet den Anhängern des Wiener Clubs im Hinblick auf die kommenden Vergleiche im Europapokal der Meister große Sorgen. Zu Hause unterlag die Mannschaft gegen ZSKA Tscherweno Sname Sofia nach einem 0:0 - Pausenstand mit 1:2 Toren.

Nunmehr ist alles klar für das sogenannte „Weltfinale“ der besten Clubs aus Europa und Südamerika. Durch einen knappen 1:0 - Sieg über Nacional Montevideo vor 65 000 Zuschauern am Mittwochabend unter Flutlicht sicherte sich Independiente die Teilnahmeberechtigung für die beiden Finalkämpfe gegen Internazionale Mailand. Die argentinische Mannschaft

hatte in der ersten Partie auf gegnerischem Platz ein 0:0 errungen. Die Termine der beiden Spiele mit Inter stehen noch nicht fest, doch wird auf jeden Fall im September gespielt.

Eine Halbzeit lang sah die japanische Olympia-Auswahl am vergangenen Mittwoch in Budapest gegen Ungarns Olympiavertretung nicht schlecht aus, was auch im 2:1 - Halbzeitstand für den Gastgeber zum Ausdruck kam. Später war sie dem Gegner aber vor allem in konditionellen Belangen nicht mehr gewachsen, so daß Ungarn noch zu einem hohen 6:1 - Erfolg kam. Katona (3), Bene, Szepesi sowie Suzuki (Eigentor) zeichneten sich als Torschützen für den Sieger aus, der durch Myamoto das einzige Gegentor hinnehmen mußte.

Mit unterschiedlichen Erfolgen bestritten zahlreiche westdeutsche Bundesligamannschaften Vorbereitungsspiele im Hinblick auf die am kommenden Sonnabend beginnende Meisterschaft. Während der 1. FC Nürnberg gegen Westham United zu einem 1:0 - Sieg kam, mußte sich der Karlsruher SC nach enttäuschender Partie mit einem 3:3 gegen Rapid Wien zufriedengeben. Der Hamburger SV indes verlor gegen Manchester United mit 1:3.

Mit dem Treffen zwischen Lausanne Sports und Standart Lüttich wurden die Spiele in der Abteilung 1 des Intercups in der vergangenen Woche abgeschlossen. Da sich beide Mannschaften mit einem 1:1 - Unentschieden trennten, kam Hertha BSC Westberlin zum Staffelsieg. Weiterhin erwarben DWS Amsterdam, der 1. FC Kaiserslautern sowie der FC Lüttich aus der Abteilung 1 das Recht der weiteren Teilnahme an diesem Wettbewerb.

In einem internationalen Freundschaftsspiel schlug Rotation Babelsberg die Elf des TJ Sokol Bila Hora Prag mit 5:1 Toren. Bei einem Gegentor von Vlach schossen Selingow, Steyreff, Anders, Wunderlich und Seibt die Babelsberger Treffer.

Eine Null war zuviel an Bord

Diesen Brief unseres Lesers Lothar Eweleit aus Zeuthen halten wir einer Veröffentlichung wert. Er schreibt uns:

„Ich möchte gern mal den 1,30 m großen und 73 kg schweren Torwart von Galatasaray Istanbul, Bulent Gurbiz, („FU-WO“ Nr. 30) in dem eine Million Zuschauer fassenden Stadion von Moskau („FU-WO“ Nr. 31) aus der obersten Reihe sehen. Vielleicht klappt es mal im Fernsehen!“

Wir bedanken uns für diesen humorvollen Hinweis auf zwei Fehler in den entsprechenden Ausgaben, die unseren Leser zu dieser Gedankenfolge veranlaßten. Daß es sich bei der Größe des türkischen Schlümmannes um 1,80 m handelt, wird dem sachkundigen Leser sicherlich genau so schnell aufgefallen sein wie die eine „Null“ zuviel bei unserer sowjetischen Meisterschaftsbetrachtung. Sie, an und für sich bedeutungslos, richtet im vorgenannten Fall jedoch beträchtliches Unheil an!

Internationales

Sowjetunion

Dynamo Moskau—ASK Rostow 3:2, Zenit—Flügel 4:1, Schinnik gegen Minsk 0:0, Spartak—Tbilissi 0:1, Torpedo—ZSKA 1:0, Zenit gegen Kairat Alma Ata 1:0, Minsk gegen Neftjanik 0:2, Schinnik gegen ASK 1:1, Flügel—Moldowa 3:1, Wolga—Schachtior 1:0, Spitze: Torpedo Moskau 26:10, Dynamo Tbilissi 25:13, ZSKA 24:14, Dynamo Kiew 22:14 Punkte.

Pokalspiele: Spartak Moskau gegen Kairat Alma Ata 1:0, Dynamo Kiew—Neftjanik Baku 4:1, Dynamo Moskau—Dynamo Tbilissi 2:1 n. v.

Polen

Gwardia Warschau—Gornik Zabrze 0:2, LKS Lodz—Pogon Szczecin 1:0, Odra Opole—Unia Raciborz 1:1, Stahl Zezrow—Polonia Bytom 3:4, Szombierki Bytom gegen Slask Wroclaw 3:0, Zagłębie Sosnowiec—Legia Warschau 3:1, Zawisza Bydgoszcz—Ruch Chorzow 3:2.

CSSR

Meisterschaftsspiele: 2. Runde: Dukla Prag—Otrokovice 7:0, Teplice—CKD 2:2, Trencin—Slovnaft 1:2, Ostrava—Presov 1:0, Kosice gegen Sokolovo 2:2, Slovan Bratislava—Brno 2:2, Kladno—Trnava 4:0, 3. Runde: Trnava—Dukla 0:2, Brno—Kladno 2:2, Sokolovo—Slovan Bratislava 2:2, Presov—Kosice 2:0, Slovnaft—Ostrava 0:4, CKD gegen Trencin 3:1, Otrkovice gegen Teplice 5:0.

Weitere Freundschaftsspiele: Austria Wien—München 1860 4:2 (3:0), Rapid Wien—Chelsea London 1:2 (0:0), Hertha BSC Westberlin gegen Olympique Lyon 2:2 (1:1).

Westberlin: Blau-Weiß 90—Reinickendorf Füchse 0:0, Tasmania gegen BSV 92 9:0, Tennis—Viktoria 89 2:2, Wacker 04—Südring 4:2, Zehlendorf—Spandau 0:1.

Regionalligen

Süd: Kickers Offenbach—Hessen Kassel 2:0, SpVgg. Fürth—FC Bayern München 2:1, Freiburger FC gegen Schweinfurt 05 2:1, Wacker München—1. FC Pforzheim 1:3, SV Darmstadt 98—Ulmer TSG 1846 2:0, SV Waldhof—FSV Frankfurt 5:1, Schwaben Augsburg—FC Emmerdingen 3:0, Bayern Hof—Stuttgarter Kickers 2:3, ESV Ingolstadt gegen SSV Reutlingen 1:0. **Spitze:** Kickers Offenbach, 1. FC Pforzheim, Stuttgarter Kickers je 4:0 Punkte.

West: SpVgg. Hamborn 07—STV Horst 4:0, Alemannia Aachen gegen Eintracht Duisburg 4:0, Wuppertaler SV—Eintracht Gelsenkirchen 1:1, Rot-Weiß Essen—Preußen Münster 1:1, Arminia Bielefeld—Rot-Weiß Oberhausen 2:4, Homberger SV—Schwarz-Weiß Essen 0:2, Bayer Leverkusen—Fortuna Düsseldorf 3:3, Viktoria Köln gegen Borussia Mönchengladbach 0:2, Westfalia Herne—TSV Marl-Hüls 4:1. **Spitze:** Westfalia Herne, Borussia Mönchengladbach je

4:0. Fortuna Düsseldorf 3:1 Punkte.

Südwest: SC Ludwigshafen gegen Germ. Metternich 2:2, TSC Zweibrücken—FK Pirmasens 1:5, 1. FC Saarbrücken—SpVgg Weisweiler 10:0, FSV Mainz 05—Phönix Bellheim 2:1, TuS Neuendorf—SpVgg. Saarbrücken 6:0, Wormatia Worms gegen VIR Frankenthal 5:1, SV Völklingen—SV Saar 05 1:4, VIR Kaiserslautern—Südwest Ludwigshafen 0:1, BSC Oppau—Eintracht Trier 0:3. **Spitze:** Saar 05, Eintracht Trier je 4:0, Germania Metternich 3:1 Punkte.

Nord: FC St. Pauli—VfL Osnabrück 1:1, VfL Wolfsburg—Altonaer FC 93 1:1, VfV Hildesheim gegen Arminia Hannover 4:0, Holstein Kiel—Bergedorf 85 4:2, Ransport Harburg—VfB Oldenburg 4:2, SC Concordia—SV Friedrichsort 1:3, Göttingen 05—Bremerhaven 93 2:3, VfR Neumünster gegen SC Viktoria 1:2. **Spitze:** Holstein Kiel, VfV Hildesheim, SV Friedrichsort je 4:0 Punkte.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; **Verantwortlicher Redakteur:** Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigennahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Fußball-Woche

Fußball-Woche

Erfolgreiche Elf aus New York zurück:

Überall mit herzlicher Anerkennung bedacht

Vladimir Mirka interviewte Dukla-Spieler

Als die Maschine der CSA, aus Paris kommend, am Dienstag bei regnerischem Wetter auf der Piste des Prager Flughafens aufsetzte, war sie im Nu von einer riesigen Menge von Fotografen und Journalisten umringt. Sie alle warteten ungeduldig auf das Eintreffen ihrer Siegermannschaft beim traditionellen New Yorker Turnier. Als sich endlich die ersten freudestrahlenden Gesichter zeigten, waren alle Absperrmaßnahmen hinfällig: Innerhalb weniger Sekunden sahen sich Spieler und Offizielle umringt und von vielen Fragen überschüttet. Wir warteten damit noch ein paar Stunden, bis sich die Wogen der allgemeinen Aufregung endlich geglättet hatten. Dann sprachen wir mit einigen der Spieler der Dukla-Meistermannschaft.

Diese Frage richteten wir an Masopust: „Welches war Ihr größter Eindruck auf der Amerika-Reise?“

Masopust: „Ich möchte zwei nennen. Zum ersten Mal waren wir schon von unserem Hamburger Gastspiel gegen den HSV beeindruckt, weil uns die Zuschauer nach unserer guten Leistung (ich darf das ehrlich sagen) mit lang anhaltendem Beifall überschütteten. Beim Turnier war es nicht anders. Wir wurden wie alte Bekannte gefeiert. Und so sehr Veranstalter Cox traurig darüber war, auch diesmal keinen neuen Sieger krönen zu können, so herzlich war doch überall das Einvernehmen mit den Besuchern unserer Spiele. Ich glaube, wir haben mit unseren Leistungen nicht enttäuscht. Dieses Kompliment möchte ich uneingeschränkt an Zagłębie Sosnowiec weitergeben. Unser Gegner hat mir mächtig imponiert!“

Den jungen Geleta, der einen hervorragenden Gesamteinindruck hinterließ, befragte ich ebenfalls: „War es diesmal

schwerer als im letzten Jahr, den Pokal zu holen?“

Geleta: „Ich glaube, daß wir es gegen Zagłębie Sosnowiec mit einem erstklassigen Partner zu tun hatten. Wenn ich einen Vergleich wagen darf, dann diesen: Unser Finalgegner spielte stärker als Polens Meister Gornik Zabrze im vergangenen Jahr, als wir im Europa-Pokal aufeinandertrafen. Schon deshalb haben wir alle Berechtigung, uns über den Erfolg zu freuen!“

Als ich abschließend noch Josef Masopust fragte, ob sich die „Truppe“ im Hinblick auf die neue Saison gerüstet fühle, antwortete er mir: „Ich glaube ja. Vor allem so junge Leute wie Rödr und Jilek werden noch von sich reden machen!“ Knapp 24 Stunden später gab es dafür die erste Bestätigung, als Dukla im Nachholspiel gegen den Neuling Otrokovice zu einem ungefährdeten 7:0-Erfolg kam, den Vacenovsky (2), Pluskal, Masopust, Geleta, Jilek sowie ein Selbsttor des Gegners sicherstellten. Und in der Tat: Dukla spielte erstklassigen Fußball!“



Die beiden Torschützen von New York!

Sie haben besonderen Grund, die wertvolle Trophäe für den Sieger des internationalen Turniers von New York den zahlreichen Fotografen zu zeigen: Brumovsky (links) und Rödr. Der Rechtsaußen erzielte einen Treffer, der junge und außerordentlich talentierte Rödr sogar drei! Das war ausschlaggebend für die Verteilung des Pokals!

Exklusiv-Foto für „FU-WO“: Mirka

Behalten Pokal

Diese Episode bei der Siegerehrung in New York verdient festgehalten zu werden. Als Kapitän Pluskal die Trophäe überreicht bekam, stellte er an Herrn Cox, den Veranstalter des Turniers, folgende Frage: „Als wir vor drei Jahren, zum ersten Mal teilnahmen, teilte man uns mit, daß jene Mannschaft den Pokal endgültig als ihr Eigentum betrachten könnte, die dreimal hintereinander als Sieger hervorgeht. Inzwischen haben wir nun schon zum vierten Mal den Erfolg davongetragen, ohne daß eine Klärung erfolgte. Wie sieht es nun aus?“

Dazu Mr. Cox: „Wir sind noch zu keiner einstimmenden Auffassung gelangt. In den nächsten Tagen werden wir uns jedoch festlegen müssen. Ihr Hinweis ist vollauf berechtigt.“

Tatsächlich hat Dukla alle Ansprüche darauf, die Silber-Trophäe nunmehr endgültig zu behalten. In den nächsten Wochen will Dukla auf brieflichem Weg eine Klärung herbeiführen. Dazu Pluskal: „Man wird uns nicht übernehmen können, daß wir den Pokal im nächsten Jahr nicht wieder nach New York mit zurücknehmen. Nachdem wir ihn nun erneut gewonnen haben, soll er seinen festen Platz im Juliszka-Stadion erhalten!“

Gründung der „Iran Amateur Federation“ am 30. Januar 1948

Hauptaufgabe: „Von guter Gegnerschaft lernen!“

Deshalb Vorbereitungsspiele in der UdSSR Teilnahme bereits ein großartiger Erfolg!

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Fußballsport im Iran bis zum heutigen Tage kaum internationales Ansehen zu erringen vermochte. Erst die Tatsache, daß sich die Mannschaft nach den Begegnungen mit dem Irak (4:0 und 0:0) sowie gegen Indien (3:0 und 3:1) für die Endrunde des olympischen Turniers qualifizieren konnte, lenkte das Interesse auf diesen Partner. Und vor allem hat natürlich die Olympiaauswahl der DDR allen Grund, sich ein wenig mit der Fußballgeschichte des Landes vertraut zu machen und einige wissenschaftliche Dinge über den Aufenthalt des Gruppengegners in der UdSSR zu erfahren, wo drei Begegnungen ausgetragen wurden.

Die modernen Sportarten, zu denen Fußball zu zählen ist, bekamen erst in den 20er Jahren einen spürbaren Aufschwung. Seit dieser Zeit ist auch der Sportunterricht an den öffentlichen Schulen Pflichtfach. Landesmeister-

schaften im Fußball werden seit dem Jahr 1939 ausgetragen und zumeist am Geburtstag des Schahs, am 26. Oktober, entschieden. Mit der Gründung der „Iranian Amateur Federation“ wurde am 30. Januar 1948 ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur Festigung der organisatorischen Formen getan.

Die ersten internationalen Vergleiche der Amateurauswahl fanden 1950 statt. Gegen die Türkei wurde dabei mit 1:6 verloren, und auch Pakistan erwies sich beim 5:1-Sieg in allen Belangen einwandfrei überlegen. Damals zählte man 2700 Aktive und 12 Clubs – alle in Teheran beheimatet. In der Landeshauptstadt befindet sich auch das größte Stadion Amja-

dich. Es faßt rund 20 000 Besucher, die bei den olympischen Ausscheidungskämpfen die Anlage bis auf den letzten Platz füllten. Für die steile Entwicklung des Fußballs im Iran spricht weiterhin, daß heute in allen zehn Provinzen des Landes organisiert Fußball gespielt wird und die Zahl der aktiven Teilnehmer ganz beträchtlich stieg.

Ohne Zweifel fiel dem Iran die Aufgabe nicht allzu schwer, mit dem Irak und später Indien zwei Mannschaften zu schlagen, deren Leistungsstand noch nicht höheren Ansprüchen genügt. Aufschlußreich waren daher die Vorbereitungsspiele in der UdSSR gegen eine RSFSR-Auswahl (0:1), in der allerdings nur Spieler der B-Klasse eingesetzt wurden, gegen ASK Rostow (0:2) und gegen ASK Odessa (0:1). Dazu bestätigte ein Kommentator von „Sowjetski Sport“: „Bei allen vorhandenen individuellen Anlagen fehlt dieser Mannschaft noch viel Erfahrung sowie taktische Abgeklärtheit. Sie wird in Tokio in erster Linie von ihren Gegnern lernen können. Ihr größter Erfolg liegt wohl in der Tatsache begründet, sich überhaupt qualifiziert zu haben.“

Allein dieser Umstand, so meinen wir, sollte die DDR-Auswahl nicht dazu verleiten, in diesem Gegner nur einen Übungspartner zu sehen! Schon die drei Vergleiche in der UdSSR haben den Willen der Mannschaft zum Ausdruck gebracht, mit aller Intensität zu lernen und sich beharrlich in den fußballerischen Belangen zu vervollkommen!

H. M.